103 AZ 7500 St. Moritz
127. Jahrgang
Donnerstag, 3. September 2020

Heute
Grossauflage

Engadiner Post
POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnaun und Val Müstair.

Felssturz Am Piz Lagrev lösten sich am Dienstagnachmittag Felsbrocken und donnerten talwärts Richtung Malojastrasse. Verletzt wurde niemand. Geologen sind vor Ort und untersuchen den Hergang. **Seite 3**

Sent I'l rom dad «art textil sent» ha gnü lö d'incuort la vernissascha da l'exposiziun da Gudrun Müller-Mollenhauer. Ella s'ha dedichada üna vit'intera cun l'ambiaint e sia grond'amur es l'art cun textilias. **Pagina 9**

Tourismus Wenn es um nachhaltigen Tourismus geht, ist das Unterengadin an vorderster Front mit dabei. Das hat eine Tagung in Zürich gezeigt, die vom Staatssekretariat für Wirtschaft organisiert worden ist. **Seite 13**

Aufbruchstimmung im Bergell

Der öffentliche Parkplatz von Soglio heute – und wie er 2022 aussehen könnte. Foto/Visualisierung: Ruinelli & Associati

Die Gemeindeversammlung von letzter Woche machte es deutlich: In der Gemeinde Bregaglia werden aktuell Projekte angeschoben, die keinen direkten Zusammenhang mit dem Bergsturz vom Cengalo haben. Allenfalls hat der gebilligte Kredit von 200 000 Franken für den Kauf von mehreren Crotti in Promontogno mit den Murgängen von 2017 etwas zu tun: Schliesslich fiel ihnen damals der Campingplatz zum Opfer. Und eine der vielen möglichen neuen Nutzungsvarianten für die Crotti sieht die Kompensierung dieser wegfallenden Übernachtungsmöglichkeiten vor. Doch jenseits der Vertiefung einer neuen Zukunft für die Crotti haben die Stimmberechtigten auch Kredite für weitere infrastrukturelle Entwicklungsprojekte gesprochen: Einen Planungskredit von 200 000 Franken an die Erneuerung des Centro sanitario Bregaglia beispielsweise. Dank diesem soll die Erneuerung und Erweiterung der Casa Ganzoni und eines Annexbaus in Angriff genommen werden. Dieses älteste Gebäude auf dem Gelände des Bergeller Gesundheitszentrums in Spino bietet verschiedene medizinische und paramedizinische Dienstleistungen an, darunter eine Zahnarztpraxis oder physiotherapeutische Behandlungen. Die Gesamtinvestition beläuft sich auf sieben bis acht Millionen Franken. Im Januar 2021 sollen die Stimmberechtigten das Vorprojekt und den Baukredit verabschieden. Im März soll das Baugesuch eingereicht und im August mit den Bauarbeiten begonnen werden. Zügig soll es jetzt auch mit einem anderen Bauvorhaben vorangehen, dem Parkhaus von Soglio. Das Siegerprojekt aus einem Wettbewerb im Jahre 2010 ist inzwischen redimensioniert worden, soll dem Ort aber etliche neue öffentliche Parkplätze bringen. Auch hier erfolgt eine Weichenstellung im Januar 2021. (mcj) **Seite 3**

Wann kann gebaut werden?

Zumindest die Vorbereitungsarbeiten für die beiden neuen Alterszentren in St. Moritz und Samedan hätten bereits beginnen müssen. Doch Einsprachen verzögern die Projekte.

RETO STIFEL

Vor knapp einem Jahr haben die Stimmberechtigten im Oberengadin mit ihren Kreditzusagen entschieden, dass je ein neues Alterszentrum auf dem Du-Lac-Areal in St. Moritz und am heutigen Standort Promulins in Samedan gebaut werden soll. Gemäss Terminplan hätte mit den ersten Arbeiten bereits in diesem Jahr begonnen werden sollen. Doch Bagger sind bis jetzt keine aufgefahren. Warum?

Grund dafür sind Einsprachen gegen beide Standorte. In Samedan liegen zwei gegen die Arbeitsvergaben vor, beide sind zurzeit vor dem Verwaltungsgericht. Der Samedner Gemeindepräsident Jon Fadri Huder rechnet damit, dass Ende des Monats mit den Arbeiten begonnen werden kann, sodass die Verzögerung auf die Fertigstellung keinen Einfluss haben sollte.

Etwas komplizierter ist die Situation in St. Moritz. Dort sind mehrere Einsprachen gegen das Alterszentrum, das Strassenprojekt und die Anpassung der Nutzungsplanung Du Lac eingegangen. Einige dieser Einsprachen sind zurückgezogen worden, andere noch hängig. Ein Baubeginn noch in diesem Jahr scheint kaum realistisch. **Seite 5**

Segantinis Leben – neu interpretiert

Stampa/Coltura Die Rimessa Castelmur wartet regelmässig mit kleinen Ausstellungen auf, die oftmals nicht lange dauern, aber sehr sehenswert sind. Aktuell stellt der im Bergell lebende Künstler und Illustrator Martin Ruch in der Remise neben dem Palazzo aus. Er hat sich wiederholt mit dem Leben und Werk von Giovanni Segantini auseinandergesetzt. Seine Recherchen ergaben ein differenzierteres Bild des Kunstschaffenden. Davon erzählt Ruchs Nachzeichnung. (mcj) **Seite 16**

Baukartell-PUK: Corona-Verzögerung

Graubünden Bis Ende des Jahres sollte der zweite Teilbericht der Parlamentarischen Untersuchungskommission (PUK) in Sachen «Baukartell» vorliegen. Doch daraus wird nichts. Aufgrund der Corona-Pandemie konnten die Befragungen nicht wie geplant durchgeführt werden. Stand heute rechnet PUK-Präsident Michael Pfäffli mit einer Verzögerung von rund drei Monaten. Letzte Woche hat die Unabhängige Beschwerdeinstanz (UBI) eine Beschwerde gegen den SRF-Dok-Film «Der Preis der Aufrichtigkeit» mit Whistleblower Adam Quadroni im Mittelpunkt gutgeheissen. Das Gremium kam zu dem Schluss, dass sich das Publikum keine eigene Meinung zur Rolle des im Film kritisierten Regionalgerichtspräsidenten habe bilden können. (rs) **Seite 5**

Üna nouva visiun per Scuol

Avegnir Trü L'implant da sport Trü procura annualmaing per cuosts pel cumün da Scuol e stess gnir renovà. Daspö divers ons s'occupan ils respunsabels dal cumün cun l'avegnir da quist areal. Niculin Meyer, il promotur d'economia dal cumün da Scuol, ha preschantà ils resultats da la retschercha fatta cun l'agüd da la populaziun e da questiunaris. «La populaziun predscha Trü sco lö d'inscunter per tuot las generaziuns», ha'l dit. La gronda part dals partecipants a la retschercha preferissan cha l'areal da Trü resta sco fin uossa e cha la sporta gniss dafatta ingrondida. Niculin Meyer ha però preschantà eir üna varianta visiunaria chi prevezza da trar a nüz meglder las sinergias chi sun avantman. Quista varianta centralisess e perfecziuness tuot las infrastructuras deficitaras. (fmr/afi) **Pagina 7**

Il tunnel vers Livigno es serrà

Munt La Schera Il tunnel Munt La Schera da las Ouvras Electricas d'Engiadina SA (OEE) es gnü dovrà i'ls ons 1962 fin 1965 per fabrichar il mür da serra Punt dal Gall. Il tunnel vain amo adüna ütilisà dals impiegats da las Ouvras Electricas Engiadina. Bainquant plü important es il tunnel però dvantà sco colliaziun pel trafic d'Engiadina Bassa vers Livigno. Quist inviern es gnü battü il record: Als 22 favrer sun passats 8860 veiculs tras il tunnel. Ingon e prossem on vain quel sanà. Per cha'ls lavuraints nu gnian disturbats vain il tunnel serrà duos jadas per trais mais. In lündeschdi es statta la prüma palada cun Michael Roth, il directer da las Ouvras Electricas Engiadina, e culs duos presidents cumünals Emil Müller da Zernez e Damiano Bormolini da Livigno. (fmr/fa) **Pagina 9**

Schluss mit der Personenfreizügigkeit?

Politik Eigentlich hätte schon im Mai über die Begrenzungsinitiative abgestimmt werden sollen. Aufgrund der Corona-Pandemie gehen die Schweizer Stimmbürger nun erst am 27. September an die Stimmurne. Würde die Initiative angenommen, hätte die damit verbundene Aufhebung beziehungsweise Kündigung der Personenfreizügigkeit innerhalb der EU gravierende Konsequenzen für eine Tourismusregion wie das Engadin. Vertreter aus Hotellerie, Gastronomie und des Handels- und Gewerbevereins haben sich dazu geäussert, welche Auswirkungen die Begrenzungsinitiative für ihre Betriebe haben würde. Und zwei Politiker – ein Befürworter und eine Gegnerin – standen der EP/PL Red und Antwort. Lesen Sie den gesamten Bericht auf **Seite 11**

9 771661 010004 40036

Silvaplana

Baugesuch

Bauherr
Passuello Egidio, Via dals Bofs 22, 7512 Champfèr

Projekt
Einbau Dachfenster und Wohnungsumbau, Chesa Muntagn'Alva, Via dals Bofs 22, 7512 Champfèr

Architekt/Planer
MCS Bau AG, Via da la Staziun 38, 7504 Pontresina

Parzelle/Standort
249 / Champfèr, Üerts

Zone
Wohnzone III

Publikationsfrist
3. September 2020 bis 22. September 2020

Auflageort
Die Baugesuchsunterlagen liegen während der Einsprachefrist beim Gemeindebauamt und auf der Homepage der Gemeinde Silvaplana zur öffentlichen Einsichtnahme auf.

Beschwerdeinstanz
Gemeindevorstand Silvaplana, Via Maistra 24, 7513 Silvaplana

Silvaplana, 1. September 2020

Dumanda da fabrica

Patrun da fabrica
Passuello Egidio, Via dals Bofs 22, 7512 Champfèr

Proget
Installaziun da fnestras aint il tet e renovaziun d'abitaziun, Chesa Muntagn'Alva, Via dals Bofs 22, 7512 Champfèr

Architect/Plansiatur
MCS Bau AG, Via da la Staziun, 7504 Puntraschigna

Parcella/ lö
249 / Champfèr, Üerts

Zona
Zona d'abiter III

Termin da publicaziun
Dals 3 settember 2020 als 22 settember 2020

Lö d'exposiziun
La documentaziun da la dumanda da fabrica es exposta ad invista publica düraunt il termin da recuors a l'Uffizi cumünel da fabrica e figürescha illa homepage da la vschinauncha da Silvaplauna.

Instanza da recuors
Suprastanza cumünela da Silvaplauna, Via Maistra 24, 7513 Silvaplauna

Silvaplauna, ils 1. Settember 2020

Baugesuch

Bauherr
FH Miller_May, c/o Daniela Miller, Ursrainer Ring 23, D-72079 Tübingen

Projekt
Energetische Gebäudesanierung und Garagenerweiterung, Chesa May, Via dals Clos 6, 7513 Silvaplana-Surlej

Architekt/Planer
Konrad Maier Architektur und Planung, Berninastrasse 4, 7504 Pontresina

Parzelle/Standort
637, Clos

Zone
Wohnzone II

Publikationsfrist
3. September 2020 bis 22. September 2020

Auflageort
Die Baugesuchsunterlagen liegen während der Einsprachefrist beim Gemeindebauamt und auf der Homepage der Gemeinde Silvaplana zur öffentlichen Einsichtnahme auf.

Beschwerdeinstanz
Gemeindevorstand Silvaplana, Via Maistra 24, 7513 Silvaplana

Silvaplana, 2. September 2020

www.engadinerpost.ch

Pontresina

Baugesuch

Hiermit wird das vorliegende Baugesuch öffentlich bekannt gegeben.

Baugesuch Nr.
2020-0016

Parz. Nr.
2448

Zone
Kernzone

AZ
1.0

Objekt
Villa Bellavita, Via Maistra 158, 7504 Pontresina

Bauvorhaben
Unterirdischer Zugang und neue Fassadengestaltung Westseite

Bauherr
Themis Engadin AG, Via Maistra 158, 7504 Pontresina

Grundeigentümer
Themis Engadin AG, Via Maistra 158, 7504 Pontresina

Projektverfasser
Hinzer Architektur AG, Via Suot Chesas 8 a, 7512 Champfèr

Auflagefrist
03.09.2020 bis 23.09.2020

Einsprachen
Die Baugesuchsunterlagen liegen während der Einsprachefrist zur Einsichtnahme auf der Gemeindekanzlei auf.
Einsprachen gegen das Bauvorhaben können während der Auflagefrist beim Gemeindevorstand Pontresina eingereicht werden.

Pontresina, 03. September 2020

Baubehörde Gemeinde Pontresina

Samedan

Leistungsvereinbarung mit dem SNP - Fakultatives Finanzreferendum

Der Gemeindevorstand von Samedan hat am 25. August 2020 die Leistungsvereinbarung zwischen der Politischen Gemeinde Samedan und dem Schweizerischen Nationalpark (SNP) betreffend einen Finanzierungsbeitrag an die Leistungen des SNP genehmigt. Mit einem jährlichen Beitrag in der Höhe von CHF 100'000 durch alle Gemeinden der Regionen Maloja und Engiadina Bassa Val Müstair werden dem SNP zusätzliche Mittel für Aufgaben zur Verfügung gestellt, welche über die im Nationalparkgesetz hinterlegten Verpflichtungen hinausgehen. Im Vordergrund stehen dabei der Betrieb der Besucherzentren, die Kommunikation sowie die Angebotsentwicklung. Mit der Leistungsvereinbarung verpflichtet sich die Gemeinde Samedan für die Dauer vom 1. Januar 2021 bis 31. Dezember 2024 einen anteilsmässigen jährlichen Beitrag von CHF 7'573.00 zu leiten.

Der Abschluss der Leistungsvereinbarung untersteht dem fakultativen Finanzreferendum gemäss Art. 22 Abs. 1 der Gemeindeverfassung. Sofern mindestens 175 Stimmberechtigte innert 14 Tagen ab Publikation schriftlich eine Urnenabstimmung verlangen, wird die Rechtskraft dieses Beschlusses aufgeschoben. Nach unbenütztem Ablauf des Referendums ist der Beschluss des Gemeindevorstandes rechtskräftig. Die Referendumsfrist läuft am Donnerstag, 17. September 2020 ab.

Der Gemeindevorstand

3. September 2020

Celerina/Schlarigna

Protokoll der 1. Gemeindeversammlung 2020 vom 24.08.2020

Das Protokoll der 1. Gemeindeversammlung 2020 vom 24.08.2020 der Gemeinde Celerina/Schlarigna kann auf der Homepage der Gemeinde www.gemeinde-celerina.ch eingesehen werden. Die Einsprachefrist von 30 Tagen beginnt am 03. September 2020. Einsprachen sind begründet an die Gemeindeverwaltung Celerina zu richten.

Gemeindeverwaltung Celerina/Schlarigna

Celerina, 03. September 2020

Protocol da la 1. radunanza cumünela 2020 dals 24-08-2020

Il protocol da la 1. radunanza cumünela 2020 dals 24-08-2020 da la vschinauncha da Celerina/Schlarigna po gnir consulteda sülla pagina d'internet da la vschinauncha www.gemeinde-celerina.ch. Il termin da recuors da 30 dis cumainza als 03 settember 2020. Recuors motivos sun da drizzer a l'administraziun cumünela da Celerina/Schlarigna.

Administraziun cumünela Celerina/Schlarigna

Celerina/Schlarigna, ils 03 settember 2020

Samedan

Cunvegna da prestazun cul PNS – referendum da finanzas facultativ

La suprastanza cumünela da Samedan ho appruvo als 25 avuost 2020 la cunvegna da prestaziun traunter la vschinauncha politica da Samedan ed il Parc Naziunel Svizzer (PNS) davart üna contribuziun da finaziaziun a las prestaziuns dal PNS. Cun üna contribuzun annuela i'l import da CHF 100'000 tres tuot las vschinaunchas da las regiuns Malögia ed Engiadina Bassa Val Müstair vegnan miss a disposiziun al PNS ulteriurs mezs per lezchas chi surpassan ils dovairs stipulos illa Ledscha dal Parc Naziunel. In prüma lingia sun que la gestiun dals centers da visitaduors, la comunicaziun scu eir il svilup da la spüerta. Cun la cunvegna da prestaziun s'oblaja la vschinauncha da Samedan da praster per la düreda dals 1. schner 2021 fin als 31 december 2024 üna contribuziun annuela confuorma a sia part da CHF 7'573.00.

La conclusiun da la cunvegna da prestaziun suottasto al referendum da finanzas facultativ seguond l'art. 22 al. 1 da la constituziun cumünela. Scha almain 175 votantas e votants pretendan in scrit, infra 14 dis a partir da la publicaziun, üna votaziun a l'urna, vain la vigur leghela da quista decisiun suspaisa. Scha'l referendum passa sainza cha vegna fat adöver, survain la decisiun da la suprastanza cumünela vigur leghela. Il termin da referendum scrouda in gövgia ils 17 settember 2020.

La suprastanza cumünela

Ils 3 settember 2020

Samedan

Baupublikation

Gestützt auf die Raumplanungsverordnung des Kantons Graubünden (KRVO) Art. 45 wird hiermit das vorliegende Baugesuch öffentlich bekanntgegeben:

Bauherr
GP Investment AG, Funtanella 3, 7503 Samedan

Bauprojekt
Abbruch bestehendes Wohnhaus, Neubau Einfamilienhaus mit Einstellhalle

Strasse
San Bastiaun 43

Parzelle Nr.
1401 & 1517

Nutzungszone
Kern- und Ortsbildschutzzone, QP Cristansains

Auflagefrist
vom 04. September 2020 bis 23. September 2020

Einsprachen
Die Pläne liegen auf der Gemeindekanzlei zur Einsichtnahme auf.
Einsprachen sind innerhalb der Auflagezeit an folgende Adresse einzureichen:
Gemeinde Samedan, Plazzet 4, 7503 Samedan.

Samedan, 01. September 2020

Im Auftrag der Baubehörde
Das Bauamt

Samedan

Publicaziun da fabrica

Sün fundamaint da l'ordinaziun davart la planisaziun dal territori per il chantun Grischun (OPTGR) art. 45 vain publicheda la seguainta dumanda da fabrica:

Patrun da fabrica
GP Investment SA, Funtanella 3, 7503 Samedan

Proget da fabrica
Demoliziun chesa d'abiter existenta, nouv fabricat chesa d'üna famiglia cun halla da parker

Via
San Bastiaun 43

Parcella nr.
1401 & 1517

Zona d'ütilisaziun
Zona dal minz e zona cun protecziun da la fatscha da la vchinauncha, PQ Cristansains

Termin d'exposiziun
Dals 04 settember 2020 als 23 settember 2020

Recuors
Ils plans sun exposts ad invista in chanzlia cumünela.
Recuors sun d'inoltrer infra il termin d'exposiziun a la seguainta adressa :
Vschinauncha da Samedan, Plazzet 4, 7503 Samedan.

Samedan, ils 01. settember 2020

Per incumbenza da l'autorited da fabrica
L'uffizi da fabrica

Engadiner Post
POSTA LADINA

Generalanzeiger für das Engadin
Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Samstag
Auflage: 7427 Ex., Grossauflage 17264 Ex. (WEMF 2019)
Im Internet: www.engadinerpost.ch

Redaktion St. Moritz:
Tel. 081 837 90 81, redaktion@engadinerpost.ch
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
Redaktion Scuol:
Tel. 081 861 60 60, postaladina@engadinerpost.ch
Bagnera 198, 7550 Scuol
Inserate:
Tel. 081 837 90 00, werbemarkt@gammetermedia.ch
Abo-Service:
Tel. 081 837 90 80, abo@engadinerpost.ch

Verlag:
Gammeter Media AG
Tel. 081 837 90 90, verlag@gammetermedia.ch
Postkonto: 70-667-2

Verlegerin: Martina Flurina Gammeter
Chefredaktor: Reto Stifel
Verlagsleiterin: Myrta Fasser

Redaktion Engadiner Post: Mirjam Spierer-Bruder (msb), Jon Duschletta (jd), Marie-Claire Jur (mcj), Daniel Zaugg (dz), Denise Kley (dk), Praktikantin
Redaktion Posta Ladina: Nicolo Bass (nba), Stv. Chefredaktor
Produzent: Reto Stifel (rs)
Online-Verantwortliche: Mirjam Spierer-Bruder (msb)

Bever

Gemeindeversammlung

vom 14. September 2020 um 20.00 Uhr im Schulhaus Bever

Traktanden
1. Begrüssung / Traktanden / Wahl Stimmenzähler
2. Protokoll vom 25. Juni 2020
3. Grundsatzentscheid Längsvernetzung Beverin
4. Totalrevision Steuergesetz Bever
5. Varia

Bever, 01.09.2020

Gemeindevorstand Bever

Das an der letzten Gemeindeversammlung auf diese Versammlung angekündete Traktandum zum Wärmeverbund Bever muss auf eine nächste verschoben werden.

Neu
Die Einladung mit Traktandenliste wird in den offiziellen Publikationsorganen (Engadiner Post, Website, Schwarzes Brett) bekannt gegeben. Auf Wunsch wird diese den Stimmberechtigten persönlich zugestellt. Vom Zeitpunkt der Einberufung an liegen die Anträge mit den Unterlagen auf der Gemeindeverwaltung zur Einsichtnahme durch die Stimmberechtigten auf. Siehe auch: www.gemeinde-bever.ch/Aktuell

Baupublikation

Gestützt auf die Raumplanungsverordnung des Kantons Graubünden (KRVO) Art. 45 wird hiermit das vorliegende Baugesuch öffentlich bekannt gegeben:

Bauherr
Linard Ruffner, Bever

Bauprojekt
Betonmauer, Einwandung Mistlager

Ort
Davous

Parzelle Nr.
227

Nutzungszone
Landwirtschaftliche Hochbauzone

Auflagefrist
3. September bis 22. September 2020

Die Pläne liegen auf der Gemeindeverwaltung zur Einsichtnahme auf. Einsprachen sind innerhalb der Auflagezeit an folgende Adresse einzureichen: Gemeinde Bever, Fuschigna 4, Postfach 18, 7502 Bever.

Bever, 03. September 2020

Im Auftrag der Baubehörde Bever
Gemeindeverwaltung Bever

Abstimmungsforum

Väter wollen von Anfang an dabei sein

Junge Väter wollen ab Geburt für Ihren Nachwuchs Verantwortung übernehmen und ihm nahe sein. Die Phase rund um die Geburt ist der entscheidende Moment für den Beziehungsaufbau zwischen Vater und Kind, für den Aufbau von väterlichen Kompetenzen und Engagement. Väter, die sich gleich nach der Geburt engagieren, bleiben mit hoher Wahrscheinlichkeit engagierte Väter. Ein Vaterschaftsurlaub schafft bessere Rahmenbedingungen in der heutigen Zeit und behebt dadurch einen gesetzlichen Mangel, damit Väter von Anfang an dabei sind.

Funktionierende Familien bilden das Rückgrat einer stabilen Gesellschaft. Die Einbindung des Vaters in die Kinderbetreuung und Erziehung ist ein wichtiger Beitrag dazu. Mittels Vaterschaftsurlaub wird die junge Familie wirtschaftlich entlastet, weil die Väter keinen unbezahlten Urlaub beziehen müssen. Der Vaterschaftsurlaub ist eine gute Investition in eine krisenresistente Gesellschaft.

Markus Roner,
Regionalverantwortlicher,
Syna Graubünden/Sarganserland

Bald mehr Parkplätze in Soglio

Soglio gilt als eines der schönsten Dörfer der Schweiz. Doch dieser Glanz hat auch seine Schattenseite: Nicht alle Besucher reisen mit dem ÖV an, die Parkplatzsituation ist manchmal prekär. Ein altes Projekt bekommt jetzt deshalb Auftrieb.

MARIE-CLAIRE JUR

Das Ankunftsportal von Soglio heute, mit den Parkplätzen unter freiem Himmel und der Postauto-Haltestelle längs der Strasse. Im Vergleich hierzu die Visualisierung mit dem Eingangsbereich in das gedeckte Parkuntergeschoss. Foto/Visualisierung: Architekturbüro Ruinelli & Associati

Zehn Jahre ist es her, seit das Architekturbüro Ruinelli & Associati als Gewinner eines Wettbewerbs für den Bau eines Parkhauses in Soglio hervorging. Gebaut wurde es bisher nicht, doch das ursprünglich auf drei Stockwerke ausgelegte Parkhaus (die Kostengrobschätzung belief sich damals auf rund 7,2 Millionen Franken) erfuhr im Verlauf der folgenden Jahre verschiedene Anpassungen. Vor allem wurde es redimensioniert, weil das Risiko eines Volks-Nein den Gemeindevertretern wie den Architekten selbst zu hoch schien. An seiner ersten Sitzung unter dem neuen Bergeller Gemeindepräsidenten Fernando Giovanoli hat der Gemeindevorstand beschlossen, dieses Projekt weiterzuverfolgen und und beim Souverän einen Projektierungskredit über 410 000 Franken zu beantragen. Dieser wurde an der Bergeller Gemeindeversammlung von einer grossen Mehrheit der anwesenden Stimmberechtigten bewilligt.

Weiterhin zwei Standorte

Wo genau soll in Soglio künftig parkiert werden können? Da der Bergeller Gemeindepräsident und Architekt Fernando Giovanoli als Teil des siegreichen Wettbewerbsteam in dieser Sache in den Ausstand treten muss, gibt sein Vize Ueli Weber Auskunft. Während noch vor zehn Jahren von einem dreigeschossigen Parkhaus an einem einzigen Standort eingangs Soglio die Rede war (heutiger Parkierungsstandort Clüs, gegenüber dem Restaurant Stüa granda) werden im Rahmen der Vertiefung zwei Standorte verfolgt: Am Standort Clüs ist ein zweigeschossiger Neubau geplant, bestehend aus einem gedeckten Geschoss mit 36 Parkplätzen, auf dessen Dach 19 offene Parkfelder angelegt würden. Bisher bietet der Standort Clüs 34 Fahrzeugen Platz. Um den Postautos mehr Raum für das Wenden zu geben, ist auch ein neuer Kehrplatz mit behindertengerechter Einstiegsmöglichkeit am Standort Clüs vorgesehen. Die heute schon bestehende Natursteinmauer wird ins Bauprojekt einbezogen. Erweitert wird zudem das Parkfeld auf Plazzüra, dasjenige also, welches am westlichen Ortsende bereits 34 Parkgelegenheiten umfasst. Der Standort Plazzüra wird um 14 Parkplätze erweitert.

Noch mehr Parkplätze können bei diesem Projekt auch im Falle von Grossanlässen entstehen, wenn der Parkplatzbedarf punktuell ansteigen würde. In einem solchen Fall könnte das Postauto anderswo halten und warten und Platz für 18 zusätzliche provisorische Parkplätze schaffen. Dank diesem Projekt mit zwei Parkierungsstandorten kann Soglios aktueller Bestand an öffentlichen Parkplätzen um 48 auf insgesamt 110 angehoben werden.

Zusätzliche Optimierungen

Im Kontext der Arbeiten sollen zudem in die Jahre gekommene Leitungen ausgewechselt werden, die alle unter dem Standort Clüs hindurchlaufen. Zudem ist der Bau einer öffentlichen Toilette und die Neuorganisation der Abfallsammelstelle/Entsorgungsstation vorgesehen. In Bezug auf die Kosten dieses Projekts hält sich der stellvertretende Gemeindepräsident noch bedeckt. Der gesprochene Kredit von 410 000 Franken dient der Ausarbeitung des Detailprojekts, es sollen aber auch sobald wie möglich Offerten eingeholt werden, sodass dem Souverän – wahrscheinlich Anfang 2021 – ein Baukredit mit einer Abweichung von (+/-) fünf Prozent vorgelegt werden kann. Ziel des Gemeindevorstands ist es, mit den Bauarbeiten im Herbst 2021 zu beginnen, und zwar mit dem Standort Plazzüra, damit der Parkplatz Clüs weiterhin von Touristen angesteuert werden kann.

Geologen sind an der Arbeit

Am Dienstag ereignete sich ein Felssturz zwischen Sils und Plaun da Lej. Am Piz Lagrev lösten sich Felsen vom Bergmassiv ab. Geologen untersuchen derzeit vor Ort den Hergang. Die Malojastrasse konnte am Mittwoch wieder geöffnet werden.

DENISE KLEY

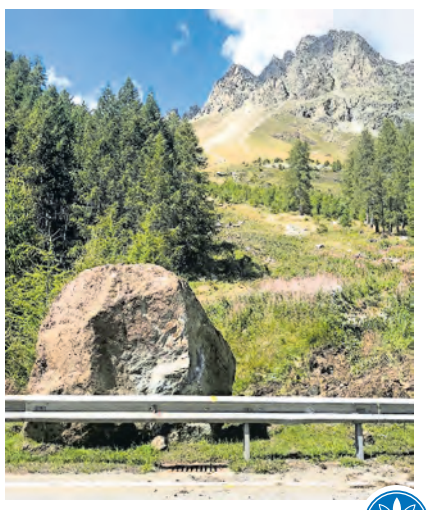
Am Piz Lagrev hatten sich am Dienstagnachmittag Steine gelöst. Gegen 13.50 Uhr stürzten Felsbrocken über Wanderwege talwärts und erreichten auch die Malojastrasse, wie die Kantonspolizei Graubünden informierte. Ein Brocken, der an der Leitplanke der Strasse zum Halten kam, mass allein 30 Kubikmeter. Die Rettungsflugwacht (Rega) und Heli Bernina starteten je einen Suchflug über dem betroffenen Gebiet. Nach ersten Erkenntnissen wurden keine Personen und Fahrzeuge vom Felssturz erfasst.

Laut Nadja Wielath vom Tiefbauamt Graubünden sind seit dem frühen Mittwochvormittag zwei Geologen vor Ort und untersuchen die Abbruchstellen. Was den Absturz ausgelöst hat, lässt sich momentan noch nicht sagen.

Der Augenzeuge Jules Denner hat einen Nachsturz gegen 16.15 Uhr mitverfolgt. Er war auf der gegenüberliegenden Bergseite unterhalb von Grialetsch unterwegs. Er berichtet von einem lauten Donnergrollen, das kilometerweit zu hören war: «Es hat sich brutal angehört, wie ein starkes Gewitter. Als die Felslawine durch den Wald donnerte, hat man sogar die Bäume krachen gehört. Beeindruckend waren auch die riesigen Staubwolken am Himmel.»

Stand bei Redaktionsschluss am späten Mittwochnachmittag war, dass die Malojastrasse zwischen Plaun da Lej und Sils Baselgia um 17.00 Uhr wieder geöffnet war. Ob die Wanderwege im Gebiet Grevasalvas, Plaun da Lej und Sils Baselgia gesperrt bleiben, war bei Redaktionsschluss noch nicht klar.

Informationen zu der Strassensperrung unter www.strassen.gr.ch



Felsbrocken an der Leitplanke der Malojastrasse. Foto: z. Vfg

Neue Umsatzgrenze im Härtefallfonds

Graubünden Die Bündner Regierung hat im Covid-19-Härtefallfonds, der im Mai eingerichtet wurde, Änderungen vorgenommen. Die Anmeldefrist wurde verlängert und die Obergrenze erhöht. Der Fonds im Umfang von zehn Millionen Franken dient der Minderung von wirtschaftlichen Härtefällen im Zusammenhang mit dem Coronavirus. Kleinere Unternehmen können mit À-fonds-perdu-Beiträgen bis zu 30 000 Franken unterstützt werden.

Die Regierung verlängerte nun die Frist von ursprünglich Ende Juli bis zum 18. Oktober 2020, wie sie am Donnerstag mitteilte. Ausserdem erhöhte sie die Umsatzgrenze. Neu können Unternehmen mit einem Jahresumsatz bis zu 3,75 Millionen Franken eine Unterstützung beantragen. Die bisherige Obergrenze lag bei 2,5 Millionen Franken. Die Unternehmen hätten in ihrem Gesuch genau darzulegen und zu begründen, weshalb bei ihnen ein Härtefall beziehungsweise eine besonders schwere Betroffenheit infolge des Coronavirus vorliege, schrieb die Regierung. Dem Gesuch sind die erforderlichen Unterlagen beizulegen.

Vorbereitung auf zweite Welle

Weiter informierte die Regierung am Donnerstag, dass sie ein Konzept für die Eventualplanung einer zweiten Coronavirus-Welle in Graubünden zur Kenntnis nahm.

Das Konzept «Covid-19-Pandemie: Eventualplanung für eine zweite Welle im Kanton Graubünden» basiert laut Behördenangaben auf den bisher gemachten Erfahrungen in der Pandemiebekämpfung und gilt als Grundlage für die Vorbereitung einer möglichen zweiten Welle. Anhand von drei Szenarien werden darin mögliche Herausforderungen aufgezeigt. (sda)

Lehrgang für KMU-Geschäftsfrauen

Graubünden Am 27. Oktober starten die Lehrgänge für KMU-Geschäftsfrauen. Mehr Sicherheit im administrativen Bereich eines KMU zu erlangen, ist das Ziel der teils aktiven, aber auch künftiger Geschäftsfrauen. Während sieben Monaten gilt es jeweils am Dienstagnachmittag, den eigenen Wissensstand auf eine solide Basis zu bringen und den aktuellsten Normen anzupassen. Und dies mit geringem Zeitaufwand und ohne Prüfungsdruck. Egal, ob zahlenlastige Fächer wie Lohn-, Finanz-, Rechnungswesen, Nachfolgeregelung und Steuern oder persönliche Standortbestimmung, Zeitmanagement, Marketing oder Versicherungs- und Rechtsgrundlagen, alle diese Gebiete werden behandelt. Mehrere hundert Gewerbefrauen und Unternehmerinnen haben seit 1996 den Lehrgang für die KMU-Geschäftsfrau des Bündner Gewerbeverbandes besucht. (pd)

Infos: Tel. 081 257 03 23 oder www.kgv-gr.ch/bildung

Fischsterben bei S-chanf

Polizeimeldung Wie die Kantonspolizei mitteilte, sind vor rund einer Woche im Inn bei S-chanf Wasserverfärbungen festgestellt worden. Diese führten zu einem erhöhten Fischsterben.

Die Kantonspolizei erhielt mehrere Meldungen, wonach im Inn auf einer Länge von rund fünf Kilometern tote Fische aufgefunden wurden. Gemeinsam mit dem Amt für Natur und Umwelt sowie dem Amt für Jagd und Fischerei wurden entsprechende Ermittlungen eingeleitet. Dabei wurde festgestellt, dass aufgrund von Gewässerverschmutzungen zwischen S-chanf und Cinuos-chel mehrere hundert Fische verendet sind. Im Auftrag des Amtes für Jagd und Fischerei werden einige Fische forensisch untersucht. Die Kantonspolizei Graubünden hat die Ermittlungen zur Gewässerverschmutzung aufgenommen.

Roman Rüegg, Mediensprecher der Graubündner Kantonspolizei hat am Mittwoch auf Anfrage bestätigt, dass die Ermittlungen im Gang sind, dass aber derzeit noch keine Erkenntnisse daraus vorliegen würden. Die gleiche Aussage machte auch Marcel Michel, Fischereibiologe beim Amt für Jagd und Fischerei Graubünden (AJF) (kapo/ep)

www.engadinerpost.ch

Für die Wintersaison 2020/2021
suchen wir ab Dezember

RESTAURANTLEITER für unser Ristorante Nostra Pizzeria sowie einen **SERVICEMITARBEITER w/m** und einen **KOCH** für unsere anspruchsvolle Halbpensionsküche.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbungsunterlagen.

ENGADINERHOF

Via Maistra 203 7504 Pontresina

info@engadinerhof.com
www.engadinerhof.com

Zu vermieten in Jahresmiete in **Champfèr**

2-Zimmer-Dachwhg., 60 m²

Auch geeignet als Ferienwohnung (ganzjährig). Ab 1. Dezember 2020 oder nach Vereinbarung.

Interessenten melden sich unter:
Chiffre A45316
Gammeter Media AG, Werbemarkt
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz

Vendesi in Alta Engadina

Appartamento 4½ locali

2 parcheggi, interno completamente rinnovato. Possibilità di acquisto da parte di stranieri. Prezzo da discutere.

Interessati scrivere a:
Chiffre A45918
Gammeter Media AG, Werbemarkt
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz

Dipl.Ing. **Fust**
Und es funktioniert.

Infos und Adressen:
0848 559 111
oder www.fust.ch

Rundum-Vollservice mit Zufriedenheitsgarantie

- 5-Tage-Tiefpreisgarantie
- 30-Tage-Umtauschrecht
- Schneller Liefer- und Installationsservice
- Garantieverlängerungen
- Mieten statt kaufen
- Schneller Reparaturservice
- Testen vor dem Kaufen
- Haben wir nicht, gibts nicht
- Kompetente Bedarfsanalyse und Top-Beratung
- Alle Geräte im direkten Vergleich

FUST PRIMOTECQ **KS 113**
Kühlschrank
• 113 Liter Nutzinhalt, davon 15 Liter Gefrierteil**** Art. Nr. 1006181

KIBERNETIK
TK 92L
Gefrierschrank
• Nutzinhalt von 85 Liter
Art. Nr. 10058936

Bauknecht
GKN ECO 18 A+++ XL
Gefrierschrank
• Supergefrierschalter mit automatischer Rückstellung auf Normalbetrieb Art. Nr. 1003928

Zu vermieten

per **1. Dezember** oder nach Vereinbarung **Garagenplatz** in einem Fünf-Familienhaus an der Vietta Saluver 19 in **Celerina**.
Fr. 120.– pro Monat
Weitere Infos: 079 466 11 54

Rada calzature ortopedia riparazioni

Via Somplaz 7
CH-7500 St. Moritz

www.radaortopedia.ch

Rada Matteo empfängt Sie gerne nach Vereinbarung!

Reservieren Sie Ihren Termin:

081 844 08 18
078 742 71 70
info@radaortopedia.ch
shop.radacalzature.ch

Altgold- und Uhren-Ankauf

Zu Top-Preisen – Sofortige Barzahlung

Gratis-Schätzung und Kaffe offeriert.

Goldschmuck wie Ringe, Anhänger, Ohrringe, Armbänder, Goldzähne, Münzen, Vreneli, Goldbarren, Medaillen, Uhren, Markenuhren & Silber, die nicht mehr getragen werden, einfach nur in der Schublade liegen, aus der Mode gekommen, alt defekt oder aus Erbschaft.
Wir nehmen auch noch Zinn und versilberte Sachen.

SEHR GESUCHT ALLE ARTEN VON UHREN, AUCH DEFEKTE.
Bitte halten Sie die Abstands- und Hygienevorschriften gegen Covid19 ein.

Mo: 7.9.2020
10.00 – 16.00 Uhr
Hotel Steffani
Via Traunter plazzas 6
7500 St. Moritz

Di: 8.9.2020
11.00 – 17.00 Uhr
Hotel Donatz
Plazzet 15
7503 Samedan

AUF WUNSCH MACHEN WIR GERNE AUCH HAUSBESUCHE.
B.Huber, Tel:076 308 78 76

Renate Masoner / Hongmei Cai Wu

Corona… und wie weiter… 康仁堂 TCM Davos GmbH / Samedan

Mehr Lebensqualität mit Traditioneller Chinesischer Medizin (TCM)

Wenn durch äussere oder konstitutionelle Einflüsse eine Erkrankung droht, kann **T**raditionelle **C**hinesische **M**edizin (TCM) die **Abwehrkräfte** des Körpers steigern und den Ausbruch von Krankheiten vermeiden. Mit Akupunktur, Schröpfen und Kräutertherapie wird das **Immunsystem** gestärkt. Ein gutes Immunsystems ist gerade in unserer **Coronazeit** ein Faktor, dem besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden sollte.

TCM hilft auch bei Depression und Schlafstörung, an denen einige Menschen nach der Lockdown-Zeit leiden.

Unser Team mit TCM-Spezialistin **Hongmei Cai Wu** und Massagetherapeutin **Renate Masoner** berät Sie gerne unverbindlich.
Haus Apoteca Piz Ot · Crappun 30 · 7503 Samedan
Tel. 081 413 45 14 · info@tcm-davos.ch · www.tcm-davos.ch

PR-Anzeige

IHR LOKALER VERSICHERUNGSBROKER FÜR KMU UND ÖFFENTLICHE INSTITUTIONEN

Seit über 30 Jahren führend im Kanton Graubünden

Mit über 30 Jahren Erfahrung gehört Swissbroke Chur zu den führenden Versicherungsbrokern im Kanton Graubünden. Branchenübergreifend vertrauen rund 800 KMU und öffentliche Institutionen unseren attraktiven Dienstleistungen, auch über die Kantonsgrenzen hinweg. Ein motiviertes Team aus 25 erfahrenen Fachspezialisten und drei Lernenden kümmert sich engagiert um sämtliche Versicherungsanliegen unserer KMU-Kunden.

Individuelle Versicherungslösungen für Hotels und Gastronomiebetriebe
Hotels und Gastronomiebetriebe sind mit zahlreichen Herausforderungen und Risiken konfrontiert und müssen schnell auf die sich ständig ändernden Rahmenbedingungen reagieren können. Als Mitglied des Verbandes HotellerieSuisse Graubünden kennen wir die Bedürfnisse von Hotels und Gastronomiebetrieben bestens. Wir kümmern uns um das gesamte Risiko-, Versicherungs- und Schadenmanagement. Dank diesen überzeugenden Serviceleistungen sind wir der Versicherungspartner erster Wahl für Hotels und Gastronomiebetriebe.

Überzeugende Online-Services und innovative Technologien
KMU bewegen sich in einem zunehmend komplexen Geschäftsumfeld und müssen sich nebst dem eigentlichen Kerngeschäft um zahlreiche zeitintensive Aufgaben im Bereich Personal-, Versicherungs- und Schadenmanagement kümmern. Unsere selbst entwickelte digitale Plattform ASSEPRO.online vereinfacht diese administrativen Prozesse erheblich. Dank der Versicherungsplattform können Schadenfälle online gemeldet und deren Bearbeitung bis zum Abschluss des Falles laufend überwacht werden. Zudem können sämtliche gruppenweiten Verträge und Versicherungsdokumente jederzeit und von überall online eingesehen werden.

Umfassendes Kursprogramm: Weiterbildung unter Gleichgesinnten
Wir bieten ein breites Angebot an Kursen zu KMU-relevanten Themen wie Arbeitsrecht, Sozialversicherungen, Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz. Darüber hinaus führen wir zusammen mit externen Partnern auch Kurse zu den Bereichen Management, Führung und Kommunikation durch. Sämtliche Kurse sind auf ASSEPRO.online ersichtlich und die Anmeldung kann dort getätigt werden.

Es lohnt sich gerade in anspruchsvollen Zeiten, Versicherungsthemen nicht dem Zufall zu überlassen. Dank laufender Betreuung und Optimierung Ihres Versicherungsportefeuilles durch unsere Experten sind Sie stets optimal abgesichert und dies zu vorteilhaften Konditionen. Zögern Sie nicht, uns zu kontaktieren. Wir beraten Sie gerne.

Swissbroke gehört zur ASSEPRO Gruppe, dem führenden, unabhängigen Versicherungsbroker im Risiko- und Vorsorgebereich für KMU.

SWISSBROKE
Ein Mitglied der ASSEPRO Gruppe

Swissbroke AG Chur · www.swissbroke.ch
Stelleweg 4 · 7000 Chur · T +41 81 354 98 88 · chur@swissbroke.ch
Via Maistra 24 · 7500 St. Moritz · st.moritz@swissbroke.ch

Im Oberengadin soll es zwei neue Standorte für Alterszentren geben. Links in St. Moritz auf dem Du-Lac-Areal und rechts am heutigen Standort Promulins in Samedan. Noch verzögern Einsprachen den Baubeginn.

Visualisierungen: z. Vfg und Arge Renato Maurizio Schmid Schärer Architekten

Einsprachen führen zu Verzögerungen bei Alterszentren

Die Eröffnung des Alterszentrums Du Lac in St. Moritz dürfte sich um ein Jahr verzögern. Beim Neubau des Pflegenzentrums Promulins in Samedan hat es ebenfalls Einsprachen gegeben. Diese sollten keine Konsequenzen auf die Fertigstellung haben.

RETO STIFEL

Am 9. September des letzten Jahres hat die Gemeinde Madulain als letzte der acht Unterliegergemeinden dem Neubau des Pflegezentrums Promulins in Samedan zugestimmt. Und am 24. November sagten die St. Moritzerinnen und St. Moritzer als letzte der drei Oberliegergemeinden Ja zum Pflegezentrum Du Lac in St. Moritz.

Zwei Zentren unter einem Dach

Damit scheint die über ein Jahrzehnt dauernde Diskussion um die Pflegezukunft im Oberengadin doch noch zu einem guten Ende zu kommen. St. Moritz, Silvaplana und Sils bauen auf dem Du-Lac-Areal ein Alterszentrum, welches gemäss Terminplan in rund drei Jahren eröffnet werden sollte. Und die Gemeinden Pontresina, Celerina, Samedan, Bever, La Punt, Madulain, Zuoz und S-chanf wollen am heutigen Standort des Alters- und Pflegeheims Promulins in Samedan ein Pflegezentrum errichten. Mit einem Neubau, welcher in zwei Jahren bezugsbereit wäre, und der Sanierung des bestehenden Baus, diese sollte ein Jahr später abgeschlossen sein. Geführt werden die beiden Zentren unter dem gemeinsamen Dach der Stiftung Gesundheitsversorgung Oberengadin.

An beiden Orten Einsprachen

Ob diese Termine eingehalten werden können, ist heute, rund ein Jahr nach den erfolgreichen Abstimmungen, ungewiss. Grund dafür sind Einsprachen. In Promulins bestehen gemäss dem Samedner Gemeindepräsidenten Jon Fadri Huder deren zwei gegen die Arbeitsvergabe. Diese seien zurzeit beim Verwaltungsgericht hängig. Gemäss Huder wurde der ursprünglich auf Frühjahr geplante Baubeginn auf Ende dieses Monats verschoben. «Diese Verschiebung hat aber keine Konsequenzen auf die Fertigstellung», sagt er.

Etwas komplizierter präsentiert sich die Ausgangslage in St. Moritz. Dort rechnet Regula Degiacomi als Vorsteherin des Departements Bildung, Gesundheit und Soziales aufgrund der Einsprachen mit einer Verzögerung von einem Jahr – statt 2023 könnte das Alterszentrum Du Lac erst 2024 bezogen werden. Mit den Arbeiten könnte erst begonnen werden, wenn die Anpassung der Nutzungsplanung Du Lac – die planerische Grundvoraussetzung für die Realisierung des Projektes – von der Regierung genehmigt ist.

Baubeginn 2020 kaum realistisch

Während eine Eingabe zurückgezogen wurde, dauern die Verhandlungen mit der zweiten Beschwerdeführerin gemäss Regula Degiacomi noch an. Ziel sei es nach wie vor, eine einvernehmliche Lösung zu finden. Ob und wann ein Beschwerderückzug erfolge, könne nicht vorausgesagt werden. Für den Baubeginn müssten rechtskräftige Bewilligungen für die Strasse und das Alterszentrum vorliegen. «Aufgrund des immer näher rückenden Wintereinbruchs und des ungewissen Verfahrensverlaufs scheint ein Baubeginn noch in diesem Jahr immer weniger realistisch», sagt Degiacomi. Die Verlegung der Via Giovanni Segantini als Erschliessung des Wohnquartiers Salet wäre das erste Teilprojekt, welches umgesetzt werden müsste. Auch gegen die Strassenverlegung ging eine Einsprache ein, welche mittlerweile zurückgezogen worden ist.

Gegen das eigentliche Alterszentrum sind vier Einsprachen eingegangen, eine ist zwischenzeitlich zurückgezogen worden (siehe Text im Kasten). Zu den drei noch hängigen Einsprachen kann Degiacomi keine Auskunft geben, da es sich um laufende Verfahren handle. Ein wichtiger Grund für die Verzögerung sei die Corona-Pandemie. «Nächstens aber werden weitere Gespräche stattfinden», sagt sie auf Anfrage der EP/PL.

Hotel San Gian: Verzicht auf Wiederherstellung

Die Einsprache gegen das Alterszentrum Du Lac, die mittlerweile zurückgezogen worden ist, kam vom St. Moritzer Unternehmer Hans-Jürg Buff. Das bestätigt Regula Degiacomi auf Anfrage. Die Gemeinde habe mit ihm respektive seinen Gesellschaften in St. Moritz bereits Ende April eine umfassende Vereinbarung abgeschlossen, worauf er seine Einsprache zurückgezogen habe. Mit der Vereinbarung verzichtet die Gemeinde auf die im Mai 2019 verfügten Wiederherstellungsmassnahmen beim Hotel San Gian. Die Gemeinde dulde aus Gründen der Verhältnismässigkeit den jetzigen Zustand, solange das Hotel als solches geführt werde, sagt Degiacomi.

Eine kurze Rückblende: Bei der energetischen Sanierung des Hotels San Gian 2011 in St. Moritz Bad sind Fehler passiert und Versäumnisse aufgetreten. Die damals erfolgte unrechtmässige Integration der bestehenden Balkone in die Gebäudehülle hatte im November 2017 zur Volksabstimmung über die Teilrevision der Ortsplanung Hotel San Gian geführt. Die Teilrevision und damit verbunden die Umzonung des Hotels von der äusseren Dorfzone in die neue Hotelzone und eine Aufstockung um drei Stockwerke hätte die baurechtswidrige Situation bereinigt. Der St. Moritzer Souverän aber lehnte die Teilrevision knapp ab.

«Der Gemeindevorstand behält sich ausdrücklich vor, auf die Wiederherstellungsmassnahmen zurückzukommen für den Fall, dass die Hotelnutzung aufgegeben wird», betont Degiacomi. Rechtlich spricht man von einer Duldungsverfügung, welche im Grundbuch eingetragen ist und sich auf das kantonale Raumplanungsgesetz stützt. (rs)

UBI heisst Beschwerde gegen Quadroni-Dok-Film gut

Der vom Schweizer Fernsehen ausgestrahlte Dok-Film über Whistleblower Adam Quadroni hat das Sachgerechtigkeitsprinzip verletzt. Zu diesem Schluss kommt die Unabhängige Beschwerdeinstanz UBI. Für Beschwerdeführer Not Carl eine grosse moralische Genugtuung.

RETO STIFEL

Am 4. Dezember 2019 hat das Schweizer Fernsehen SRF den Dokumentarfilm «Preis der Aufrichtigkeit» ausgestrahlt. Im Zentrum des Films steht der ehemalige Unterengadiner Bauunternehmer Adam Quadroni, welcher als Whistleblower das regionale Baukartell zu Fall gebracht hatte. Der Film zeichnet nach, was Quadroni, der früher selbst Teil des Kartells war, erlebt hat, nachdem er auf die unsauberen Machenschaften im Unterengadiner Baugewerbe hingewiesen hatte. Seine Firma ging Konkurs, er wurde verhaftet und in die Psychiatrie eingewiesen und darf nach der Trennung von seiner Frau die drei gemeinsamen Kinder kaum mehr sehen. «Nun zeigt sich immer mehr das Ausmass des Unrechts, das ihm widerfahren ist», heisst es im Beschrieb zum Film. Dieser löste auf den Online-Portalen ein grosses Echo aus mit dem Grundtenor, dass Adam Quadroni grosses Unrecht widerfahren sei und so etwas in der Schweiz nicht passieren dürfe.

Einseitig in schlechtes Licht gerückt

Diese Meinung teilt im Grundsatz auch der frühere Gemeindepräsident von Scuol und derzeitige Richter am Regionalgericht Engiadina Bassa/Val Müstair, Not Carl. Trotzdem kritisierte er den Film in verschiedenen Punkten. Unter anderem monierte er, dass der Film des Schweizer Fernsehens gegen das Gebot der Sorgfaltspflicht verstossen habe. Vor allem der Regionalgerichtspräsident Orlando Zegg – ein Richterkollege von Not Carl also – sei völlig einseitig in ein schlechtes Licht gerückt worden. Carl gelangte zuerst an die Ombudsstelle der SRF Deutschweiz. Der damalige Ombudsmann Roger Blum wies in seinem 44-seitigen Bericht im Frühjahr dieses Jahres die Kritik von Carl in den Hauptpunkten zurück. Der Film sei sachgerecht gewesen, das Publikum habe von Adam Quadroni ein vielschichtiges Bild mit Licht und Schatten erhalten, sodass es sich frei eine eigene Meinung habe bilden können, kam er zum Schluss.

Sorgfaltspflicht nicht eingehalten

Ein Fazit, welches die Unabhängige Beschwerdeinstanz für Radio und Fernsehen (UBI) nicht teilt. An dieses Gremium hatte Not Carl sein Anliegen nach Vorliegen des Schlussberichts der Ombudsstelle weitergezogen. Letzte Woche hat die UBI die Beschwerde von Not Carl öffentlich beraten und mit 4:3 Stimmen gutgeheissen. Sie kam zu dem Schluss, dass das Sachgerechtigkeitsgebot verletzt worden sei. Der zuständige Regionalgerichtspräsident werde im Film mehrmals namentlich erwähnt und mit Bild gezeigt. Die gegen ihn im Film erhobenen schweren Vorwürfe hätten eine erhöhte journalistische Sorgfaltspflicht verlangt, diese sei nicht eingehalten worden, das Publikum habe sich keine eigene Meinung zur Rolle des kritisierten Regionalgerichtspräsidenten bilden können, so das Ergebnis der UBI nach einer kontrovers geführten Diskussion. «Obwohl eigentlich das berührende Schicksal von Adam Quadroni im Zentrum des Filmes stand, handelte es sich bei den festgestellten Mängeln nicht um blosse Nebenpunkte aus programmlicher Sicht», stellt die UBI weiter fest.

Moralische Genugtuung

Für Not Carl persönlich ist das Urteil der UBI «eine grosse moralische Genugtuung», wie er auf Anfrage der EP/PL sagt. Die grösste Genugtuung aber empfinde er für den jungen Regionalgerichtspräsidenten Orlando Zegg, welcher nach dem Film täglichen Verleumdungen in den sozialen Medien ausgesetzt gewesen wäre und sogar eine Morddrohung erhalten habe. Carl betont auch, dass seine Beschwerde nicht gegen Adam Quadroni gerichtet war. «Es ging mir einfach darum, Unrecht nun nicht mit neuem Unrecht vergelten zu lassen.» Das habe er zumindest im Fall von SRF erreicht.

Die UBI ist eine ausserparlamentarische Kommission des Bundes. Sie besteht aus neun nebenamtlichen Mitgliedern und einem dreiköpfigen Sekretariat. Entscheide der UBI können nach Vorliegen der schriftlichen Entscheidbegründung beim Bundesgericht angefochten werden.

Gemäss einer Übersicht des Branchenportals www.persoenlich.com hatten die der UBI vorgelagerten acht Ombudsstellen der SRG und der privaten Veranstalter 2019 gesamthaft 636 (Vorjahr 485) Beanstandungen zu verzeichnen. Nur 4,7 Prozent der Fälle mündeten in eine Beschwerde an die UBI. Von diesen 30 Fällen wurden im letzten Jahr in drei Fällen eine Rechtsverletzung festgestellt.

PR-Anzeige

Publireportage Inhalt von COFOX

COFOX-Starter – die intelligente Datenverwaltung für KMU

Dokumentensuche und Datenaustausch belasten den Büroalltag zusehends. Unterschiedliche Benutzeroberflächen verringern die Produktivität und mobiler Zugriff auf Dokumente ist oft nicht möglich. COFOX-Starter organisiert Ihre Geschäftsabläufe schnell, einfach, effizient und sicher.

Machen Sie Ihre Datenverwaltung fit für die Zukunft. Dank einheitlicher Schnittstellenanbindung und Hosting via Cloud sorgt COFOX-Starter dafür, dass Sie Ihre Daten und Dokumente sofort im richtigen Kontext finden und Ihre Inhalte sicher sind –egal, ob Sie mit iOS oder Android App, Browser oder Client auf Ihre Dateien und Netzwerkordner zugreifen.

COFOX-Starter gibt's schon ab CHF 74.90 pro Monat und Benutzer – inkl. Hosting, Installation, Konfiguration und Schulung. Telefon 071 274 80 00 oder info@cofox.ch

Schnelle Dokumentensuche
Rasches Auffinden von Dokumenten über Volltextindexierung und Metadaten sowie effizientes Scannen dank integrierter Text- und Leerseiten-Erkennung.

Mobiler Zugriff in Echtzeit
Ob mit iOS oder Android App, Browser oder Client – mit COFOX-Starter können Sie ortsunabhängig und in Echtzeit auf Ihre Dateien zugreifen.

Effizientes Aufgabenmanagement
COFOX-Starter ermöglicht es Ihnen, Geschäftsprozesse mit allen Projektbeteiligten einfach und effizient zu organisieren.

Sicherheit
Updates und Backups sind jederzeit gewährleistet. Zudem werden alle Daten verschlüsselt übermittelt und es ist sichergestellt, dass Ihre Compliance-Vorschriften eingehalten sind.

COFOX Office
Bürotechnik für schlaue Füchse

St.Gallen
Zizers
Scuol
Schaffhausen

www.cofox.ch

Jetzt live bei uns erleben

Auto Mathis AG
Via Somplaz 33, 7500 St. Moritz
Tel. 081 837 36 36, www.auto-mathis.ch

Das Medienhaus der Engadiner

Ün lö d'inscunter per tuots

460 questiunaris a reguard l'avegnir da l'implant da sport Trü sun gnüts evaluats dürant ils ultims mais. Il facit da quista retschercha es cha la populaziun da Scuol voul mantgnair la sporta actuala sül areal da Trü. La suprastanza cumünala perseguitescha üna strategia progressiva per ün svilup turistic.

La varianta progressiva voul centralisar e perfecziunar las sportas ed infrastructuras a Scuol (survart). L'areal da Trü dess restar intant per blers ün lö d'inscunter (suotvart). fotografias: Cumün da Scuol ed Annatina Filli

Il cumün da Scuol ha invidà in lündeschdi a duos radunanzas d'infuormaziun a reguard l'avegnir da l'implant da sport Trü. Avant bundant ün on sun gnüts preschantats ils differents progets per quist areal, situà immez cumün. Insembel culla populaziun s'haja tscherchà üna soluziun e quai cun l'agüd d'ün questiunari. Niculin Meyer, il promotur d'economia dal cumün da Scuol e commember da la gruppa chi vaiva elavurà il questiunari, ha preschantà ils resultats da la retschercha.

Mantgnair la sporta actuala

Bundant 460 questiunaris valabels a reguard l'avegnir da l'implant da sport Trü sun entrats pro'l cumün da Scuol. Davo la valütaziun esa uossa cler che cha la populaziun giavüscha: 86 pertschient voul mantgnair la sporta actuala da Trü cun l'ün o l'oter adattamaint. Ils oters progets sco la relisaziun d'ün hotel pel segmaint superiur nun han survgni grond sustegn. «La populaziun predscha Trü sco lö d'inscunter per tuot las generaziuns», ha dit Niculin Meyer. Plünavant s'haja constatà cha las respostas van per gronda part illa medemma direcziun.

Il lö central e sulagliv da l'areal da Trü vain predschà. «Impustüt la pussibiltà da recreaziun es importanta, dimena la pussibiltà da star a sulai sül prà o tanter la bos-cha», ha declerà Niculin Meyer. Ün ulteriur giavüsch es d'ingrondir la sporta da gös e da movimaint. «Qua sun gnüts nomnats tanter oter ün parc da skate o lura ün parc per ‹pumptrack›.» Lapro dess gnir mantgnü il parc dal Trü cun sias sendas e bankins. Plünavant es gnüda fatta la proposta da realisar a Trü ün lö d'inscunter custodi per giuvenils. «Interessant es il resultat per la sporta d'inviern. Il restorant es important per la glieud», ha'l declerà. «I's va culs patins o i vain giovà a curling e davo consümà alch chod i'l restorant.» La retschercha fatta dal cumün da Scuol muossa cha abolir la sporta da Trü nu vain giavüschà. Plüchöntsch es qua il giavüsch d'ingrondir la sporta e da prolungar la stagiun da stà.

Our da la retschercha e cun integrar las ideas da differentas persunas exponentas ha la cumischiun correspundenta elavurà trais variantas per l'avegnir da Trü e tuot il cumün da Scuol. Sco cha Meyer ha quintà, sun quistas variantas eir gnüdas trattadas illa direcziun ed illa suprastanza cumünala da Scuol.

Duos variantas «status quo»

La prüma varianta minimala «status quo» es la plü bunmarchada e prevezza da mantgnair l'infrastructura e las sportas culs adattamaints minimals necessaris. «La renovaziun da l'implant da sport Trü cuostess var 6,5 milliuns francs e plü tard füssa eir da renovar l'implant da Quadras e'ls cuosts per las singulas gestiuns restan inavant», ha infuormà Niculin Meyer a reguard quista varianta. La seguonda varianta «status quo-plus» vess il böt da far la revisiun necessaria e d'ingrondir l'infrastructura e las sportas per augmantar la valur dal areal cun ün spazi d'acziun, movimaint, gö ed inscunter da tuot on. Quista varianta provochess investiziuns da 7,5 fin nouv milliuns francs be per l'areal da Trü. «Quista varianta füss realisabla infra cuort temp, l'infrastructura restess maleffiziainta e neir effectiva», ha dit il promotur d'economia dal cumün da Scuol.

Üna varianta visiunaria

Our da quist motiv han ils respunsabels tschercha üna soluziun cumplessiva chi tematisescha tuot ils problems d'infrastructura a Scuol e na be quel da l'areal Trü. La nouva proposta visiunaria tress a nüz las sinergias da las infrastructuras existentas e vess il böt d'offensiva turistica per l'avegnir da Scuol. Il Bogn Engiadina Scuol (BES) dvantess il lö central per las sportas d'aua. «Il bogn gniss cumplettà cun ün batschigl per nodar suot tschêl avert ed ün batschigl cuvernà.» A Trü gniss ingrondida la sporta sco lö d'inscunter e pel temp liber ed a Quadras as pudessa realisar üna seguonda sala da gimnastica o polivalenta. E Gurlaina dvantess il center pels sports da glatsch. Uschè as pudess concentrar la sporta aua in ün lö, ed il listess vala eir per la sporta glatsch. «Quista varianta es progressiva e cuostaivla», uschè Meyer. Il promotur d'economia suottastricha eir cha la varianta nun es dal tuot nouva, ch'ün simil proget per unir las cumpetenzas d'eira fingià gnü elavurà avant qualche ons. Ils respunsabels fan quint cun cuosts tanter 38 e 40 milliuns francs, «tant sco chi's vaiva investi avant 30 on i'l BES».

Quista varianta vain sustgnüda tant da la cumischiun «Infrastructura cumünala» sco eir da la suprastanza. «Nus sperain da pudair cumanzar prossem on cun l'elavuraziun da quista varianta», conclüda Niculin Meyer. Eir il capo cumünal Christian Fanzun suottastricha in nom da la suprastanza cumünala quista strategia progressiva. «Nus prevezzeran ün import i'l preventiv per laschar elavurar ün preproget», ha el infuormà als preschaints a las duos radunanzas d'infuormaziun. (fmr/afi/pl)

Commentar

Amo chattà la storta

NICOLO BASS

Innovaziun nun es üna valur democratica. Quai es üna vegl'istorgia. Perquai füssa stat ün miracul da crajer, cha la populaziun da Scuol e contuorns chi s'ha partecipada a la retschercha a reguard l'avegnir da l'areal Trü, vess favurisà il proget da Metamorfosa. Il questiunari ha vairamaing muossà il resultat spettà: 56 pertschient dals partecipants vöglian cun grond'importanza cha l'areal da Trü resta sco fin uossa. Ulteriurs 30 pertschient vöglian laschar la sporta actuala e pussibiltar üna proget plü simpel sül areal da Trü. Quai voul dir cha 86 pertschient vöglian mantgnair la sporta actuala cun sportas da glatsch e d'aua in Trü.

La cumischiun correspundenta e la suprastanza cumünala ha elavurà duos variantas per accumplir quists giavüschs. Ma per furtüna han ils respunsabels dal cumün da Scuol amo chattà la storta e preschantà eir üna terza varianta cun üna perspectiva plü vasta. Perchè na be l'areal da Trü es ün problem pel cumün da Scuol, dimpersè eir otras gestiuns d'infrastructura chi scrivan minch'on ün deficit. Perquai esa nempe important da chattar üna soluziun cumplessiva per tuot il cumün. «Aua cun aua e glatsch cun glatsch» sto esser il böt final. E da quist böt gniva discurrü fingià avant co far questiunaris be per l'areal da Trü. Forsa füssa stat letta da tematisar i'l questiunari tuot las gestiuns e na da far üna retschercha concentrada be sülla gestiun da Trü. Quels 86 pertschient chi han nempe dit da mantgnair Trü cun tuot sias sportas, as pudessan uossa chattar tuts pel nas, da la terza varianta cun üna strategia progressiva. Però quista strategia es l'unica soluziun: Uossa es il mumaint da planisar l'avegnir e da far il prossem pass important per tuot la regiun. E sperain cha la visiun da la cumischiun e da la suprastanza cumünala nu prevezza be ün adattamaint da la sporta, dimpersè ün proget innovativ chi lascha star eir a la concurrenza culla bocca averta.

nicolo.bass@engadinerpost.ch

Blog da Jan Schlatter (Müdamaint da perspectiva)

Ils uffants da Schombrina

Jan Schlatter

Eu sun creschü sü i'l cumün vegl da Scuol, nempe giò Scuol sot. Nossa chasa ha quatter abitaziuns e portas chasa. Üna da quistas portas guarda vers la via da Dualatsch, tschella, chi gniva dovrada be da nona e bazegner, es drizzada vers Schombrina Sura.

Cun sia salaschada cotschnainta quadrata, chi rinforzaiva ils clings da las s-charpas dals abitants, sias giassinas aval ed amunt e cun chasas engiadinaisas, las plü scharmantas da Scuol, d'eira Schombrina fingià adüna statta üna via tuottafat speciala e plain vita. Plain vita d'eir'la impustüt eir pervi da las schurmas d'uffants chi s'inscuntraivan saira per saira sün via per giovar in cumpagnia. Cun meis duos frarins am partecipaiva eir eu suvent a quistas sairadas. «No giain oura», vaiva lura adüna nom. «Ma per sain da not eschat a chasa!», la resposta da nossa mamma.

Insembel cun mias amias e meis amis dals quartiers, las vias da Craista, Ruanditsch e Panaglia ans chattaivan nus uschè mincha saira our in via per giovar a zoppar, trais passins o capitola. Per part gnivan dafatta ils uffants da Scuol sura giò pro nus, uschè cha nus d'eiran daplü co avuonda uffants per giovar a «lader e bulla». Meis gö predilet d'eira variamaing tuot ün simpel: capitola. Il böt da quist gö d'eira da's zoppar da quel chi dombraiva, cul böt da büttar per terra ün toc lain intant cha'l dombrader giaiv'in tschercha dals giovaders zoppats. Schombrina spordschaiva üna pruna buns lös per as zoppar: giassinas tanter las chasas e dafatta ün tet d'üna chasa chi d'eira da quel temp in muschna, ma chi'd es i'l fratemp gnüda renovada. Daplüs zops nu lessa uossa tradir, pel cas cha la prosma generaziun d'uffants da Schombrina vess da leger üna jada quist text.

Daspö quistas sairas sun passats blers ons ed amo bler daplü aua es passada giò per l'En. Intant abitain nus ill'abitaziun culla porta chasa vers Schombrina. La salaschada cotschna decorescha amo adüna las chasas a dretta ed a schnestra. Ma daspö divers ons nu s'haja plü dudi als uffants a giovar las sairas sülla via stretta. Che saraja be capità? Chi sa, scha'ls uffants da Scuol sot sun its tuot quists ons forsa sü Scuol sura a giovar? Han noss vaschins forsa reclomà chi saja stat massa dad ot? O giovan ils uffants d'hozindi plütöst cun lur playstation o sur lur telefonins ün cun tschel?

E nus? Che esa capità culs uffants originals da Schombrina? Bleras vias da nus uffants s'han spartidas. Ma il contact es bainschi amo avantman. Be la località s'ha müdada. Quai chi d'eira da plü bod Schombrina, sun uossa differents lös in ed our'd cumün. Quai chi d'eira giovar a capitola, es uossa il passantar sairadas pro ün o pro tschel a chasa obain in sortida. Quai chi'd es restà tuot quists ons es però l'oblig da'ns inscuntrar regularmaing per passantar ün bel temp insembel – sainza stuvair tadlar al sain da not.

Jede Woche erscheint auf blog.engadin.online ein Blog zu den Themen Kultur, Lifestyle & People, Outdoor & Sport oder Perspektivenwechsel. Regelmässig werden diese Beiträge auch in der Printausgabe der EP/PL abgedruckt.

Jan Schlatter aus Scuol hat seine ersten journalistischen Erfahrungen als Praktikant bei der Engadin Post gemacht. Seitdem versucht er sein berufliches Glück ausserhalb des Tals. Regelmässige Besuche der heimischen Berglandschaft sind bei ihm jedoch fest im Terminkalender verankert. Bei diesen findet man ihn wahrscheinlich auf den Skiern, in Wanderschuhen oder auf dem Curlingfeld.

Servezzan da militer a l'ester

Per giuvens Svizzers es il militer üna part indispensabla da lur via zieva la maturited u giarsunedi. Tscherts decidan da fer inavaunt scu sergents, ma bgers nu faun dapü cu que chi fo dabsögn. Leo Angelini da S-chanf s'ho decis per ün'otra via: bainbod cumainza sieu servezzan a l'ester, in Cosovo.

GIANNA DUSCHLETTA

Zieva sieu giarsunedi scu serrürier ho Leo Angelini lavuro inavaunt sül mister, aunz cu cumanzer la scoula da recrut ün an pü tard. «Eau vulaiva fer sudo d'aviuns a Payerne, perque stuvaivi esser flexibel cun la data», declera il giuven da S-chanf. Sieus dis da servezzan ho el guadagno giò infra desch mais, per nu stuvair ir als cuors da repetiziun in avegnir. Düraunt sieu temp a militer zieva la scoula da recrut ho Leo Angelini cumanzo a s'interesser per ün servezzan a l'ester. Uschè ho'l vis, cha tscherchaivan ün serrürier ed el ho decis da s'annunzcher, pensand: «Scha'm piglian es bun, e scha na d'heja almain pruvo.» Uossa es el in preparaziun per ir in Cosovo per ses mais.

Il motiv ch'el vuless fer quist'experienza es simpel: «A nus cò in Svizra vo que uschè bain, que nu's realisescha gugent scu Svizzer. Eau vuless vzair qualchos'oter.» Impü voul Angelini cha sieu temp da militer, chi'd es inamöd ün temp speciel, dvainta inschmanchabel. «Cun quist'experienza vögl eau imprender a cugnuoscher glieud nouva, culturas nouvas. Eau imprend ad esser in üna pusiziun da cader e da sensibiliser mia cugnuschentscha dals umauns. Eau m'allegr sün quista sfida.» La cumbinaziun da vzair il muond e praticher ün mister al listess mumaint al fascinescha, perque eir las idejas da fer la scolaziun da pilots ubain ir a lavurer sün üna plattafuorma da furer per öli, zieva cha'l servezzan in Cosovo es afin.

Il program da preparaziun

Tar Leo Angelini düra il pogram da preparaziun desch eivnas. Tscherta roba ch'el ho fingià imprains düraunt la scoula da recrut vain uossa tratto pü profuondamaing, per exaimpel vain miss enorm pais cha mincha sudo as sainta 100% sgür cul schluppet e che chi pertuocha il prüm agüd. Eir la comunicaziun tres il func vain treneda, quella es per granda part in inglais, e cun que cha vain lavuro bger cun cartas, es que eir qualchosa chi vain tratto regulermaing düraunt ils cuors. Voul dir cha la scolaziun cha Leo Angelini absolva pel mumaint focussescha in prüma lingia sül aspet militer dal proget, pür vers la fin ho el eir cuors specialisos per sia lezcha scu serrürier. «Nus imprendains però eir dad ir intuorn cun la barriera linguistica e da comunicher cun gesticuler. Important es da savair cu avair respet invers üna persuna cun druver be gests», declera Leo Angelini.

Scu serrürier es el illa gruppa respunsabla per l'infrastructura, chi guarda cha tuot funcziuna: installaziuns sanitaras, saivs, provedimaint da forza eletrica, sistems da climatisaziun, sun be üna pitschna part da tuot que chi tuocha tiers. Scu specialist per tuot chi pertuocha metal es Leo Angelini respunsabel pel mantegnimaint da tuot l'infrastructura chi tuocha als Svizzers e ch'els haun a fit. D'incuort es el gnieu promoss scu mneder rimplazzant da la gruppa infrastructura e coordinatur rimplazzant da la logistica. Cun quista respunsabilited nouva po el mner a dapü persunas ed el s'allegra da pudair fer quell'experienza.

Leo Angelini da S-chanf ho decis dad ir in Cosovo per ses mais a fer ün servezzan da militer a l'ester. fotografia: Gianna Duschletta

Aspettativas

«Eau nu vegn cullas aspettativas cha'd hegian infrastructura scu in Svizra, insomma na», accentuescha Leo Angelini, però ch'el hegia da fer grands sacrificis nu craja'l. «Internet do que in Svizra adüna e dapertuot, e sün que stuvaregi suvenz rinunzcher, ma eau craj cha que fo eir bain.» E sch'el stu minchataunt scriver üna charta a la famiglia saja que eir qualchosa bel. La famiglia da Leo Angelini saja inamöd steda fich avierta per l'ideja dal servezzan a l'ester e sustegna plainamaing al giuven. Sieus amihs hegian gieu dapü retgnentschas: «Bgers haun dumando sch'eau hegia giò ün chantun, ma quels chi'm cugnuoschan saun cha que es già adüna sto uschè», quinta Leo Angelini riand. Prievlus nu saja sieu servezzan a Pristina in Cosovo: «Nus savains precis sün che vias cha nus pudains ir, nus gnins sensibilisos chi e che chi'd es sün via e cu cha nus ans vains da cumporter. Scha nus ans cumportains inandret e scu cha essans gnieus scolos nun es que prievlus.» Leo Angelini s'es consciaint cha que tuna tuot ün pô da que aventüraivel, ma que es tuottüna ün oter muond ch'el imprendaro a cugnuoscher. «Eau am dun da buonder che cha que fo cun me ed eau m'allegr sün quista sfida persunela.»

L'armeda Svizra in Cosovo

Tenor la pagina d'internet da l'armeda Svizra as partecipescha la Svizra daspö october 1999 cun la Swisscoy – per Swiss Company – a la mischiun internaziunela «Mission Kosovo Force» (KFOR) per promouver la pêsch in Cosovo. La Swisscoy consista our da fin 165 voluntaris da l'armeda, chi sun armos per lur egna sgürezza. Consequenzas dal conflict influenzeschan aunch'adüna il Cosovo, saja que sün nivel interiur dal stedi, scu eir sün las relaziuns cun la Serbia. Schabain cha'l ris-ch d'ün nouv conflict armo in Cosovo es pitschen, pretenda la situaziun politica ed la situaziun da sgürezza eir inavaunt la preschentscha da la KFOR per la garanzia da stabilited e sgürezza. (gd)

As rumanzar cun üna grammatica

D'incuort es cumparü il nouv cudesch da Jachen Curdin Arquint cun «Elemaints d'üna grammatica cumparatistica dal rumantsch – idioms e rumantsch grischun». La recensiun vain da Johannes Flury, president da la Lia Rumantscha.

Nöglia plü simpel co quai, pensaran l'ün e l'otra, alch plü lungurus co üna grammatica nu daja. Id es tuot oter. Daspö ün pêr eivnas es sün mia maisina da not il cudesch cul titul lung e cun quai pac attractiv: «Elemaints d'üna grammatica cumparatistica dal rumantsch – idioms e rumantsch grischun». Autur es Jachen Curdin Arquint, il nestor da la scienza rumantscha, chi'ns dà quia üna sintesa ourdvart fascinanta.

Fascinant perche cha quist'ouvra es bler daplü co üna grammatica sütta cun tabellas per imprender ourdadoura, adüna suot l'imnatscha severa d'üna magister chi disch: Uai, scha tü nu scrivast o discuorrast comifo! Jachen Curdin Arquint discuorra sur da la grammatica, dà tschögns ed exaimpels, piglia posiziun, adüna bainvugliainta e liberala, accepta fuormas da la lingua discurrüda eir sch'ellas nu paran dad esser correctas sün prüm'ögliada, e tras quai fa'l appetit da s'occupar culla lingua.

Fascinant eir perche cha seis sguard va adüna sün tuot la famiglia rumantscha, ils uffants idiomatics e l'uffant gnü pro Rumantsch Grischun. L'idiomist – e quai eschna tuots tras nossa prüma cumpetenza – scuvra chosas interessantas davo la prüma chadaina da muntognas e davo la seguonda. A l'autur sta a cour da far chapir la grammatica ed uschè eir la lingua, far chapir il svilup cha l'ün e l'oter idiom han tut, spiegar las differenzas, nö invlidand però l'unità rumantscha.

E'l plü fascinant es là ingio cha Jachen Curdin Arquint commentescha, bod mai directamaing ed adüna fich bainvugliaint, ma listess cleramaing che ch'el pensa dals grammaticists normativs, dals sforzs da suringiò reguard linguas da scoula, da l'üna e l'otra regla chi nun ha gnü effet.

I's po imprender bler our da quist cudesch, i's po giodair til legiond, i's po esser superbi, schi's bada chi's scriva o discuorra sco cha l'autur propuona. Ed apunta i s'imprenda bler daplü co fuormas. I s'imprenda co ch'üna lingua viva, üna lingua spartida tras sias vals e regiuns, ed i's po admirar la richezza da quista lingua.

Ün grond grazcha fich a Jachen Curdin Arquint ch'el ha tut oura, sco ch'el scriva, quista lavur our dal chaschuot, tilla ha surlavurada ed uossa regalada a la Rumantschia. Ün riassunt d'üna vita lunga a favur da l'educaziun e scolaziun in Grischun e da la lingua rumantscha.

Il cudesch nu fa rumanzar dimena o, cun ün bel exaimpel sutsilvan «quels da Clugen vignan», per exprimer chi's ha sön. Na, el daletta e divertischa, e che as poja pensar plü agreabel avant co serrar ils ögls, sömgiond lura dal destin dal passà defini o da las fuormas da la tschinchavla persuna. E là vöglia citar üna frasa chi'd es tipica per tuot l'ouvra: «La decisiun sto dimena crodar a favur da las fuormas chi sun vivas e frequaintas e na a favur da doctrinas.» Johannes Flury

D'incuort es cumparü il cudesch cun «Elemaints d'üna grammatica cumparatistica dal rumantsch» da Jachen Curdin Arquint. fotografia: FMR

Daplü candidats co sezs

Tribunal regiunal Als 27 settember sun las tschernas pel Tribunal regiunal Engiadina Bassa/Val Müstair. Desch persunas, da quellas ses nouvas, as mettan a disposiziun pels ot sezs, .

Ils candidats da fin qua sun: Not Carl da Scuol, Ursina Cuorad-Steiner da Zernez, fracziun Lavin (PBD), Claudia Duschletta-Müller da Zernez (PBD) e Jon Armon Strimer da Scuol, fracziun Ardez (PLD). Nouv candideschan las seguaintas persunas: Rudolf Andri da Müstair, Flurin Crüzer da Scuol (PPS), Judith Fasser-Jöhl da Müstair, Peter Fröhlich da Scuol, fracziun Ftan (PS), Armon Lingenhag da Valsot, fracziun Seraplana, (PLD) e Kurt Stecher da Scuol (PBD). (fmr/afi)

Arrandschamaint

Preschantaziun dal film «Steinschlag»

Kino Tschlin In lündeschdi, ils 7 settember, vain muossà il film «Steinschlag» da Judith Kännel i'l kino illa chasa 33 a Tschlin. Apaina tuornada da l'America in seis cumün natal i'l muond grondius da las muntognas, vain la giuvna guida da montogna Andrea Stamm clomada ad ün'acziun d'agüd da salvamaint. Il meidi chi tilla accumpagna po constatar be amo la mort da la disgrazchiada. Apparaintamaing es la duonna gnüda toccada d'üna bouda da crappa. Tuot il cumün es trist da la mort da l'impressari Werner Baumberger. Be il bap dad Andrea nu po crajer vi da quist andamaint da l'accidaint. Il film «Steinschlag» es gnü realisà dal 2005. La preschantaziun a Tschlin cumainza a las 20.15. (protr.)

www.kinotschlin.com

Lia Rumantscha

La Lia Rumantscha tschercha

üna promotura regiunela / ün promotur regiunel per l'Engiadin'Ota (40-60%)

Infurmaziuns detagliedas chatta Ella/El sün
www.liarumantscha.ch

per nossa lingua

Tunnel Munt La Schera resta serrà per trais mais

Fin la fin da november es il tunnel Munt La Schera serrà per tuot il trafic. Per 17 milliuns francs saneschan las Ouvras Electricas Engiadina SA infra duos ons quista colliaziun fabrichada avant ün mez tschientiner.

Causa la renovaziun resta serrà il tunnel Munt La Schera ils prossems trais mais. fotografia: OEE

I'ls ons 1960 han las Ouvras Electricas Engiadina SA (OEE) fabrichà il mür da serra Punt dal Gall. Pel provedimaint e'l mantegnimaint da quist mür da serra han las OEE survgni il permiss da fabrichar ün tunnel da La Drossa sper la via sur il Pass dal Fuorn fin pro la Punt dal Gall. «Quel tunnel cun üna lunghezza da 3,5 kilometers e largezza da 2,55 meters es daspö passa ün mez tschientiner proprietà da las OEE», ha declerà in lündeschdi il directer Michael Roth a La Drossa a chaschun da la prüma palada per la sanaziun dal tunnel, «per cha la sgürezza saja garantida vain il tunnel uossa sanà infra duos ons per 17 milliuns francs.» Pella prüma palada d'eiran gnüts eir ils duos presidents cumünals, Damiano Bormolini da Livigno ed Emil Müller da Zernez.

«Üna colliaziun indispensabla»

Cha tant las OEE sco eir Livigno sajan partenari importantss da Zernez, ha declerà Emil Müller, «Livigno es üna sporta attractiva eir per nos turissem e las Ouvras Electricas sun il patrun da lavur il plü grond in nos cumün.» El ha dit cha las OEE pajan minch'on 2,5 milliuns francs fits d'aua a Zernez. «Implü profitan las dittas indigenas da las investiziuns da las OEE», ha'l agiunt, «scha mâ pussibel vegnan resguardadas firmas indigenas per far las lavuors.» El ha manzunà però eir ils problems dal trafic in direcziun da Livigno chi s'hajan augmantats fermamaing i'ls ultims ons: «Il record es stat quist inviern in sonda, ils 22 da favrer. Quel di sun passats 8860 veiculs tras il tunnel Munt La Schera.» Seis collega Damiano Bormolini ha dit chi tscherchan soluziuns co persvader a lur giasts da bandunar Livigno fingià in venderdi o pür in dumengia, e na tuots la sonda. «Il tunnel Munt La Schera es per Livigno eir indispensabel perquai chi'd es l'unica colliaziun culla Svizra sgüra eir d'inviern», ha explichà Damiano Bormolini.

Sgürar il plafuond dal tunnel

Heinz Gross, manader da progets da renovaziuns, e Michael Spechtenhauser, chi maina la sanaziun actuala dal tunnel Munt La Schera, han preschantà il proget. Sco chi han dit ha la substanza da fabrica pati culs ons. «Il tunnel es per part betunà cumplettamaing, per part esa laschà il grip natüral ed in tschels lös es il tunnel gnü gunità, i s'ha squittà sü betun cun üna pumpa», ha dit Gross. E Spechtenhauser ha cuntinuà chi s'haja da sanar impustüt il plafuond «per evitar chi croudan tocs da gunit o crappa giò sül vial.» Per pudair far quista lavur ston ils lavuraints tour giò tuot l'infrastructura montada vi dal plafuond, glüms, il video pella survaglianza dal tunnel e'l cabel sensoric chi annunzcha incendis. «Nus installain glüms LED nouvas, l'indriz da survaglianza dvainta digital e'l cabel sensoric vain rimplazzà cun ün nouv», ha dit il manader da proget.

Pro la nischa 5 ha gnü lö la prüma palada simbolica dal fabricat: Il directer da las OEE, Michael Roth, e'ls duos presidents cumünals Emil Müller e Damiano Bormolini han taglià ün pêr lingias chi nu vegnan plü dovradas. Las lavuors da sanaziun düran uossa trais mais. «Natüralmaing perdaina in quist temp las entradas per passar tras il tunnel», ha dit Michael Roth, «ma in quista maniera pudaina lavurar concentradamaing e svelta e spargnain uschea cuosts da fabrica.»

Per trais mais vain serrà il tunnel eir da l'on 2021, eir quella jada da settember fin november. (fmr/fa)

Art our da sachs da plastic pro l'«art textil sent»

D'incuort ha gnü lö l'avertüra da l'exposiziun da Gudrun Müller-Mollhalder chi'd es amo averta fin als 13 da settember illa gallaria «art textil sent». Las ouvras fattas our da sachs da plastic sun extraordinarias.

Pro l'exposizun a Sent sun da verer ouvras pichadas vi d'üna corda i'l liber (a schnestra) ed eir art our da sachs da plastic (a dretta). fotografias: Benedict Stecher

Illa chasa da Beatrice ed Albert Lanter al principi dal cumün da Sent as rechatta sper las localitats per far vacanzas e viver eir la gallaria «art textil sent». Ils Lanters han cumprà la chasa a Stron avant divers ons e passaintan qua lur vacanzas. Els sun da chasa ad Äugst am Albis e Beatrice Lanter es artista da textilias e cun quai in contact cun artistas ed artists da la Svizra e da l'ester. In seis salüd ha Beatrice Lanter dit cha quista jada saja tuot ün pa oter: «Sper las masüras cha nus vain stuvü trar pervia dal coronavirus esa eir uschè ch'eu cugnuschaiva las lavurs da las exponentas. A Müller n'haja eu inscuntrà la prüma jada dal 2017 ed ella m'ha muossà sias lavurs sün seis telefonin». Subit ha Lanter scuvert il grond potenzial da l'artista e tilla ha incuraschada da preschantar üna da sias ouvras per la Quilttrienale a Heidelberg. «Là es gnüda acceptada l'ouvra e per Müller es stat quai ün mumaint chi ha müdà alch in sia vita», ha quintà Lanter.

Dovrar robas chi sun applichadas

Pro la schelta dals materials ch'ella bsögna per crear sias ouvras esa per ella important cha quellas sun dovrablas ed ella muossa grond'incletta per resursas chi pon gnir redovrablas. «Uschè naschan unicats our da textilias e chosas dal minchadi sco sachs da plastic e gazettas. Il process da las lavurs consista da tagliar e cusir ed il resultat nun es previsibel», ha dit Beatrice Lanter. Müller lavura vi d'ün'ouvra adüna be cun ün material uschè chi nu dà ün mix. «Per mai d'eira cler cha l'artista incuntschainta stuvess expuoner pro nus a l'art textil sent». Quista exposiziun muossa il gö tanter s-chart ed art.

Lavur sül chomp da l'ambiaint

Gudrun Müller-Mollenhauer ha adüna fingià lavurà in sia vita sül chomp da l'ambiaint chi tilla sta a cour. Però adüna darcheu cur cha'l temp permetta e sco egualisaziun as dedichescha ella a las textilias. Ella ha eir adüna visità exposiziuns dad otras artistas ed artists chi tilla han fascinada. Sülla dumonda scha l'artista s'ha scolada ha'la dit: «Eu frequaint daspö l'on 2015 la Scoula libra d'art a Frankfurt per art da sculpturas. Però il lavurar cun textilias m'ha adüna interessà fich ferm.» Ella es fich gugent in Grischun ed impustüt eir in Engiadina ingio ch'ella ha fat divers ons vacanzas a Segl. «Üna jada n'haja visità dürant mias vacanzas ün'exposiziun qua pro «art textil sent» e pro quella visita sun eu gnüda in contact culs Lanters. E Sent es ün cumün fich bel ingio ch'eu am saint bain.» (fmr/bcs)

La vernissascha ha gnü lö sonda passada e l'exposiziun es averta fin als 13 da settember adüna da las 12.00 a las 18.00 exclus il lündeschdi.

VIOLLIER

Dipl. biomed. Analytiker/in HF 80 - 100%

Ist es eine Herausforderung für Sie, bei einem dynamischen Unternehmen im Bereich der Labormedizin mitzuarbeiten?

Zur Ergänzung des Teams im Spital Oberengadin in Samedan suchen wir eine kompetente und initiative Persönlichkeit als dipl. biomed. Analytiker/in HF 80 - 100%.

Angebot
- Selbständige und anspruchsvolle Tätigkeit mit modernster Infrastruktur in einem 24h-Spitallabor
- Patientenkontakt bei Blutentnahmen
- Nacht- und Wochenenddienste
- Permanente Fortbildung
- Prozessorientierte Teamarbeit
- Kooperative Unternehmensphilosophie
- EN ISO/IEC 17025 und ISO 15189 akkreditiert, Good Priv@cy zertifiziert

Anforderungen
- Abgeschlossene Ausbildung als dipl. biomed. Analytiker/in HF oder vergleichbar
- Sehr gute Deutschkenntnisse, Italienisch von Vorteil
- Gute Kenntnisse in MS Office (u.a. Outlook, Word und Excel)
- Aktive und engagierte Mitarbeit in einem dynamischen Team
- Kundenorientiertes Denken und Handeln
- Offenheit für neue Methoden und Techniken

Für Fragen steht Ihnen Frau Anuschka Mohadjerdoust, Human Resources, gerne zur Verfügung, Telefon +41 61 486 13 95.

Viollier ist mit über 700 Mitarbeitern das führende medizinische Labor der Schweiz. Als innovatives Familienunternehmen bieten wir unseren Kunden seit über 60 Jahren Dienstleistungen auf höchstem Niveau in den Bereichen Klinische Labordiagnostik, Pathologie, Kardiologie, Assisted Reproductive Technologies (ART) und Medizinprodukte.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Sofern Sie zum Erfolg unserer Kunden beitragen möchten, freuen wir uns Sie kennenzulernen. Bitte erfassen Sie wenn möglich Ihre Onlinebewerbung auf www.viollier.ch/jobs

Frau Anuschka Mohadjerdoust | Viollier AG | Hagmattstrasse 14 | 4123 Allschwil | recruiting@viollier.ch

Weitere interessante Stellenangebote: **www.viollier.ch**

Im Zentrum von St. Moritz Dorf

Ladenlokal an Toplage

Zu vermieten oder zu verkaufen per 1. November 2020.
Ladenfläche 60 m², mit grosser Schaufensterfront.
Infos unter 079 245 64 63

---

73. Quer durch Celerina

Laufsport

Am **Samstag, 12. September,** findet in Celerina das Kinderrennen «Quer durch Celerina» zum 73. Mal statt. Je nach Alter laufen Dreierteams eine unterschiedliche Anzahl Runden rund um den Sportplatz der Primarschule Celerina. Als Team müssen die LäuferInnen zusätzlich eine oder zwei spannende Aufgaben meistern (Gesamtwertung).

Alle Teilnehmer (Jahrgang 2005 bis 2015) erhalten einen Erinnerungspreis, die jeweils drei Erstplatzierten einen weiteren Preis. Für jüngere Kinder bis und mit Jahrgang 2016 gibt es einen kleinen Einzellauf, der auch zusammen mit Eltern absolviert werden kann. **Anmeldungen bis spätestens 11. September** mit Flyer-Postkarte oder per E-Mail an: beatgruber@bluewin.ch (Nachmeldung nicht möglich). **Alle Personen inkl. Begleitpersonen sind mit Vor-/Nachname und einer Telefonnummer pro Familie/ Gruppe zu melden.**

Startnummernausgabe: 13.00 – 14.00 Uhr, Start ab 14.10 Uhr

Auf dem Schulhausplatz wird eine kleine **Festwirtschaft** betrieben.

Infos: beatgruber@bluewin.ch, 079 539 81 51

Engadiner Kammermusiktage,
28.8. – 13.9.2020
Im Gemeindehaus Samedan, Plazzet 4,
Gemeinde-Saal (Erdgeschos)

Freier Eintritt zu allen Konzerten, Kollekte

PROGRAMM:

Samstag, 5.9.2020, 16:30 Uhr, Chesa Planta Musiktage,
im Gemeindesaal Samedan
9 junge Solisten, Absolventen des Master-Examens der Musikhochschule Zürich ZHdK, spielen Werke von: Dvořák, Saint-Saens, Alvar, Bozza, Piazzolla, Cras, Brahms, Franz Strauss, Prokofjew & Dohnányi

Sonntag, 6.9.2020, 10:30 Uhr, Chesa Planta Musiktage,
im Gemeindesaal Samedan

9 junge Solisten, Absolventen des Master-Examens der Musikhochschule Zürich ZHdK, spielen Werke von Beethoven, Prokofjew, Schumann, Ravel, Schubert, Ewazen & Debussy

Vorschau:
Samstag, 12.9.2020, 16:30 Uhr, Gemeindesaal Samedan, 3 Bläserquintette von Dvořák, Barber und Piazzolla

Sonntag, 13.9.2020, 10:30 Uhr, Gemeindesaal Samedan, Finale der Engadiner Kammermusiktage:
2 Septette von Franz Berwald und Ludwig van Beethoven

Die Engadiner Kammermusiktage unter dem Patronat der Freunde der Chesa Planta und der Zürcher Hochschule der Künste ZHdK werden ermöglicht durch die G. und H. Kuck Stiftung für Musik und Kultur; musikalischer Leiter ist Prof. Fabio Di Càsola, Programm-Assistenz: Barnabás Völgyesi

Folgen Sie uns auf Facebook oder Instagram:

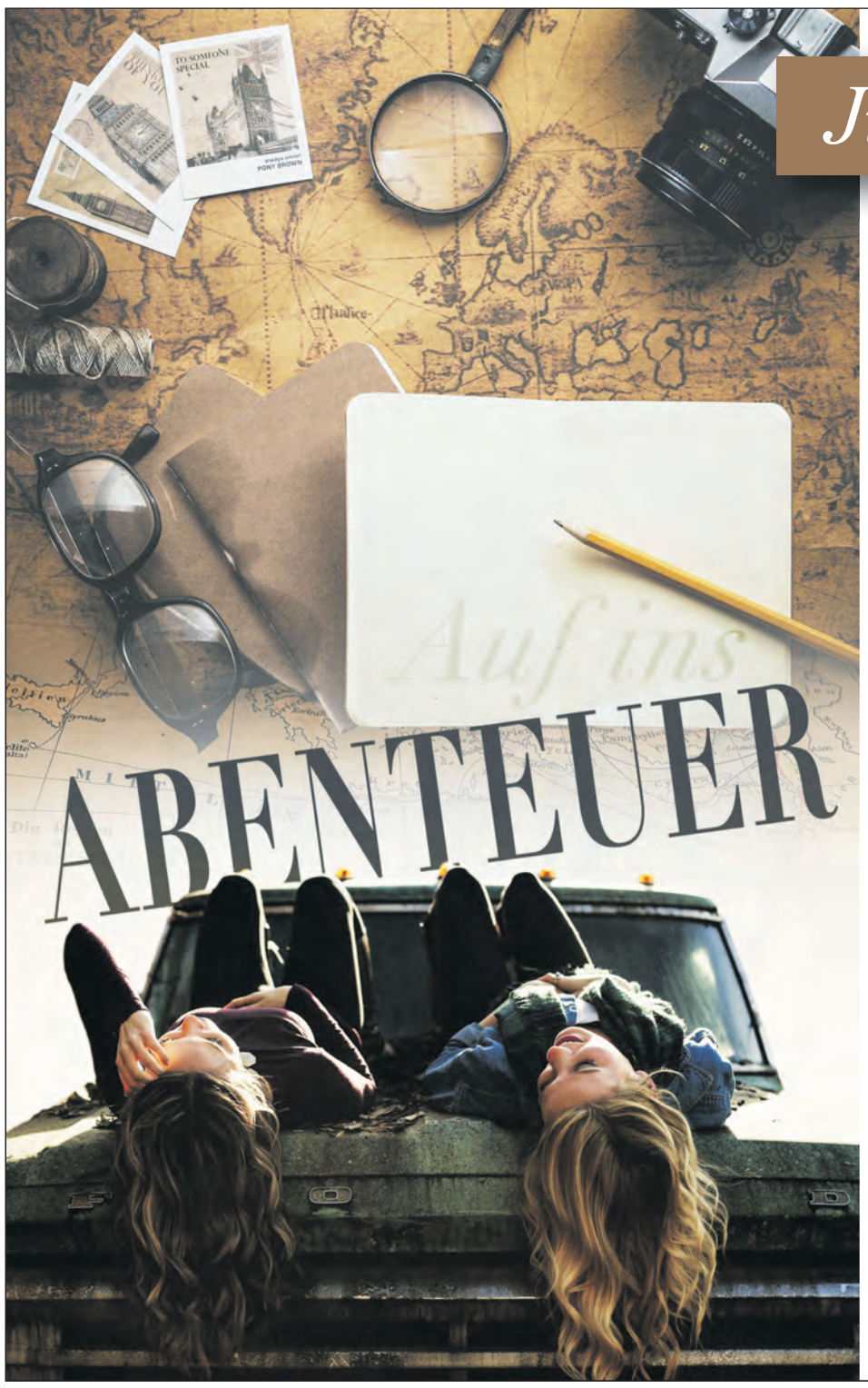
Reinigungskraft gesucht

Wir suchen nach Absprache für unsere beiden Ferienwohnungen in **Scuol** eine Reinigungskraft, die unsere bisherige Fachkraft an ein bis zwei Samstagen im Monat ablöst.

Es wäre von Vorteil, wenn Sie unsere Feriengäste begrüssen und ins Haus einführen könnten. Kleine Reparaturen sollten Sie selbständig vornehmen können. Sie werden gut in Ihre neue Tätigkeit eingeführt. Es handelt sich um ein historisches Objekt. Der Verdienst ist überdurchschnittlich. Ob Sie sich angesprochen fühlen?

Mehr erfahren Sie unter: 079 695 04 65 (Christa Kaufmann) oder ch.kaufmann@bluewin.ch

---



Jugendschreibwettbewerb 2020

«Auf ins Abenteuer!» lautet das Thema des Jugendschreibwettbewerbs, den die «Engadiner Post» zusammen mit dem gebürtigen St. Moritzer Autor Patrick S. Nussbaumer dieses Jahr durchführt. Ob Krimi oder Fantasy-Story, ob Horrorgeschichte oder romantischer Mini-Reiseroman: Der Eingebung und Gestaltungsfreude der Teilnehmenden sind formal keine Grenzen gesetzt, und sie können sich das Genre aussuchen, in welchem sie ihre abenteuerlichen Gedanken niederschreiben wollen. Die einzige Bedingung, welche Teilnehmer und Teilnehmerinnen zu erfüllen haben: Die auf Deutsch abgefasste Kurzgeschichte soll spannend sein, mindestens 3500 Zeichen und höchstens 7000 Zeichen umfassen und bis zum 20. November 2020 an redaktion@engadinerpost.ch abgeschickt sein.

Mitmachen können Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von zwölf bis zwanzig Jahren. Der grossen Altersspanne dieses Teilnehmerfelds entsprechend wird die Wettbewerbsjury die eingereichten Beiträge in drei Kategorien einteilen und innerhalb dieser Kategorien jeweils den Siegerbeitrag küren. Die Autoren der drei besten Wettbewerbsbeiträge gewinnen einen Schreibworkshop mit Jurypräsident Patrick S. Nussbaumer im Silser Hotel Waldhaus. Ausserdem werden die jeweils drei besten Texte einer jeden Alterskategorie veröffentlicht: online wie auch in der Printausgabe der «Engadiner Post». Die Gemeinde Sils unterstützt ideell wie finanziell diesen Jugendschreibwettbewerb, an dem Ober- und Unterengadiner, aber auch Samnauner, Münstertaler, Bergeller oder Puschlaver Jungautorinnen und Jungautoren teilnehmen können.

Zum Jugendschreibwettbewerb wird keine Korrespondenz geführt. Details zur Teilnahme können über den folgenden Link in Erfahrung gebracht werden:

www.engadinerpost.ch/schreibwettbewerb

Sils ENGADIN

Engadiner Post EP POSTA LADINA

Engadiner Betriebe halten nichts von einem Alleingang

Wird die Begrenzungsinitiative angenommen, würde das mit der EU abgeschlossene Personenfreizügigkeitsabkommen wegfallen. Die EP/PL hat sich bei Engadiner Betrieben erkundigt, was das für sie bedeuten würde.

MIRJAM SPIERER-BRUDER

Die EU ist eine der wichtigsten Wirtschaftspartnerinnen der Schweiz. Stimmt das Schweizer Stimmvolk für die Begrenzungsinitiative, stehen für die Schweiz die Bilateralen I auf dem Spiel. Foto: shutterstock.com/Ink Drop

Am 27. September stimmt das Schweizer Stimmvolk über eine der bedeutendsten europapolitischen Initiativen seit langem ab – die Begrenzungsinitiative (die EP/PL hat bereits über die Initiative berichtet). Insbesondere in einer Tourismusregion wie dem Engadin hätte die Annahme dieser Initiative gravierende Folgen. Dementsprechend ablehnend ist in unserer Region die Haltung.

«Aus meiner Sicht ist die Begrenzungsinitiative schon mal ein schlechtes Zeichen gegenüber unseren ausländischen Gästen. Dazu haben wir bereits mit einem Fachkräftemangel zu kämpfen. Eine Annahme der Initiative würde diese Situation vehement verschärfen, dies vor allem für Betriebe in einem Tourismusgebiet, wie wir es sind» sagt Kurt Baumgartner, Besitzer der Belvédère Hotels im Unterengadin, zur Begrenzungsinitiative auf Anfrage. «Es wäre eine mittlere Katastrophe», bringt er es auf den Punkt.

Negative Auswirkungen

Auch André Eisele, Director Marketing und Kommunikation bei den Schweizer Jugendherbergen, ist nicht erfreut über diese Volksinitiative. «Eine Annahme hätte folgende negative Auswirkungen: die Gefahr eines Rückgangs der Schweizer Wirtschaftsleistung, die Gefahr der Aufhebung des Schengen-Abkommens und die Verschärfung des Fachkräftemangels.

Das Direktionsehepaar des Hotels Margna in Sils, Simona und Luzi Seiler, sind ebenfalls klare Verfechter einer Begrenzung auf diese Weise. «Ich halte nichts davon, weil wir ohne Zuwanderung unseren Betrieb nicht aufrechterhalten könnten», so Luzi Seilers dezidierte Meinung. «Die Personenfreizügigkeit ist für die Wirtschaft im Engadin und natürlich in der gesamten Tourismusregion Schweiz und für die Sicherung der Arbeitsplätze von zentraler Bedeutung. Wir sind angewiesen auf einen Pool von qualifizierten Fachkräften und natürlich von Hilfsmitarbeitenden aus der EU», zeigt er auf.

Genau der gleichen Ansicht ist Daniela Aerni vom Hotel Corvatsch in St. Moritz. «Für die Hotellerie und Gastronomie wäre es ein echtes Problem.»

80 Prozent ausländische Mitarbeiter

Nicht nur die Hotellerie bangt um die Stellung der Schweiz, auch der Gastronomie kommt die Begrenzungsinitiative nicht gelegen. «Für unser Unternehmen ist so eine Initiative in dieser Form natürlich alles andere als erfreulich, da bei uns circa 80 Prozent der Mitarbeiter aus dem Ausland kommen», erklärt Patrick Schraemli, Inhaber der Alpine Hotels & Restaurants, wozu unter anderem das Restaurant Piz in Celerina oder das Restaurant Piste 21 in Samedan gehören. «Ich verstehe natürlich auch die Befürworter, die vor allem Angst vor einer masslosen Zuwanderung haben. Im Gastgewerbe ist es schlichtweg nicht möglich, ohne ausländische Mitarbeiter die Betriebe aufrechtzuerhalten», macht er deutlich. Deshalb wäre es für ihn bei einer Annahme der Initiative noch schwieriger, geeignete Mitarbeiter zu finden, wie dies ohnehin schon der Fall ist.

Schädlich und gefährlich

Als gar schädlich und gefährlich erachtet Michael Pfäffli, Präsident des Handels- und Gewerbevereins St. Moritz die Initiative. «St. Moritz ist Teil eine von der Saisonalität abhängigen Tourismusregion. Entsprechend ist ein offener, dynamischer und internationaler Arbeitsmarkt von sehr grosser Bedeutung.»

Diese Ansicht teilt Markus Fähndrich vom Handels- und Gewerbeverein Pontresina. «Das Gewerbe und die Gastrobetriebe im Engadin sind auf die Arbeitskräfte aus den umliegenden Ländern angewiesen. Insbesondere, weil der Arbeitsmarkt hier im Engadin sehr trocken ist», findet er. Und: «Ohne diese Arbeitskräfte können die meisten Betriebe den heutigen Service nicht mehr aufrechterhalten, und dies hätte sicherlich eine Qualitätseinbusse zur Folge.»

Nicht mit Inländer abzudecken

Der Vorstand des Handels- und Gewerbevereins Unterengadin ist ebenfalls gegen die Begrenzungsinitiative. «Die Annahme der Initiative hätte für unsere Region negative Folgen. Nicht nur Fachkräfte, wie zum Beispiel für unseren Spital und Pflegeheim würden uns fehlen, auch viele andere Arbeitsstellen könnten nicht mit Inländern abgedeckt werden – denken wir da an unsere Hotellerie, Restauration, Tourismusbetriebe sowie an das Bau- und Baunebengewerbe», so der Präsident, Richard à Porta. «Da die Personenfreizügigkeit zu den Bilateralen I mit der EU gehört, möchten wir nicht die auch für uns wichtigen Verträge aufs Spiel setzen, welche damit zusammenhängen», ist er ganz klar der Meinung.

Annahme hat wohl wenig Chancen

Im Hinblick auf den Inhalt der Begrenzungsinitiative und deren Folgen sind sich die angefragten Betriebe im Engadin einig. Die Mehrheit ist auch gleicher Meinung, wenn es um die Chancen einer Annahme geht. «Die Schweiz hat von der Personenfreizügigkeit profitiert und will keine Experimente. Wir gehen davon aus, dass diese Initiative abgelehnt wird», sagt Richard à Porta. Und Kurt Baumgartner findet: «Ich glaube, das Schweizervolk handelt mit einem gesunden Menschenverstand und wird die Begrenzungsinitiative dementsprechend verwerfen.»

Stehen die Bilateralen I auf dem Spiel?

Was spricht für die Begrenzungsinitiative? Was spricht dagegen? Mit Mario Salis und Franziska Preisig stehen zwei lokale Politiker Red und Antwort.

MIRJAM SPIERER BRUDER

«Engadiner Post/Posta Ladina»: Herr Salis, Sie sind Befürworter, Sie, Frau Preisig, sind Gegnerin der Begrenzungsinitiative. Aus welchen Gründen?

Mario Salis*: Die Initiative gibt der Schweizer Bevölkerung die Eigenständigkeit in der Frage der Einwanderung zurück. Niemand bestreitet, dass es einer gewisse Zuwanderung bedarf. Aber: Wer und wie viel muss von der einheimischen Bevölkerung gesteuert werden können.

Franziska Preisig**: Weil sie nichts im positiven Sinne begrenzt, sondern vor allem ausgrenzt: einerseits die vielen Fachkräfte aus dem Ausland und andererseits somit auch uns selbst, denn von der Personenfreizügigkeit und den Bilateralen I hat die Schweiz – und Graubünden ganz besonders – nur profitiert, sogar nachweislich mehr profitiert als die EU-Staaten.

Ich bin aber auch gegen diese Initiative, weil ich gegen Rosinenpickerei und «auf Kosten anderer zu leben» bin. Diese Initiative verkörpert für mich genau diese Attribute. Ich will nicht, dass die stabilen Beziehungen der Schweiz zu ihrer mit Abstand wichtigsten Handelspartnerin, der EU, gefährdet wird. Noch wichtiger ist mir, dass kein Lohndumping entsteht und die Arbeitsbedingungen sich verschlechtern, denn die Schweiz hat dem Freizügigkeitsabkommen von Beginn an flankierende Massnahmen zur Seite gestellt, damit insbesondere die Löhne nicht unter Druck geraten. Mit der Stellenmeldepflicht in Berufen mit überdurchschnittlicher Arbeitslosigkeit wurde die Konkurrenzfähigkeit der inländischen Arbeitskräfte weiter gestärkt. Mit der Annahme der Initiative würde die Personenfreizügigkeit durch Kontingente ersetzt, was eine Rückkehr zum Saisonnierstatut bedeuten würde – eines der dunkelsten Kapitel in unserer jüngeren Geschichte!

Mario Salis ist Befürworter der Initiative.

Welche Auswirkungen hätte die Annahme der Initiative im Engadin?

Salis: Auch im Engadin hätte man die Möglichkeit, wieder jene Zuwanderung zu fördern, welche insbesondere dem Tourismus zugutekommt. Einwanderung in die Sozialwerke ist auch hier konsequent zu verhindern.

Gerade im Engadin sind die Gastronomie, Hotellerie und das Gesundheitswesen auf ausländische Arbeitnehmende und Grenzgänger angewiesen.
Besteht nicht die Gefahr, dass es für viele Unternehmen mit der Annahme der Begrenzungsinitiative problematisch werden könnte, die notwendigen Arbeitskräfte zu finden?

Salis: Das ist eine Behauptung, welche von den Gegnern der Initiative ständig wiederholt wird. Doch das macht es nicht besser. Bestes Gegenbeispiel ist die heutige Zuwanderung aus Drittstaaten. Mir ist keine einzige Unternehmung bekannt, welche die benötigten Fachkräfte aus Drittstaaten – ohne Personenfreizügigkeit – nicht erhalten hätte.

Preisig: Doch, dies ist eine der grössten Gefahren, die wohl kaum jemand bestreiten kann. Die Frage ist vielmehr, wie würden die aufgezählten Branchen sowie die betroffenen Betriebe ihr Problem lösen? Sie würden ihr Personal trotzdem im Ausland suchen und zu viel billigeren Löhnen als bisher anstellen, da der Lohnschutz entfallen würde; die Inländerinnen und Inländer hätten das Nachsehen, und der Druck auf ihre Löhne nähme zu. Es käme zu Lohndumping, und die Arbeitsbedingungen würden sich in diesen Branchen generell verschlechtern.

Zu befürchten wäre auch die Verschärfung des Fachkräftemangels.

Salis: Die Wirtschaft müsste dem inländischen Arbeitnehmer wieder einen Vorrang geben. Was für eine kleine Wirtschaftselite mühsam erscheint, ist für uns von der SVP eine Selbstverständlichkeit.

Preisig: Wir können die Fachkräftenachfrage im Inland nicht abdecken, folglich müssen die Fachkräfte aus dem Ausland rekrutiert werden.

Wird die Begrenzungsinitiative angenommen, wird das Personenfreizügigkeitsabkommen gekündigt, und aufgrund der Guillotinenklausel fallen auch die weiteren sechs Verträge der Bilateralen I weg. Kann sich die Schweiz die Aufhebung der Bilateralen I überhaupt leisten?

Salis: Die Schweiz kann sich das genau so gut oder schlecht leisten wie die EU. Wir sprechen über insgesamt sieben Verträge, die davon betroffen sind. Wenn wir beispielsweise an das Verkehrsabkommen denken, glaubt wohl niemand ernsthaft daran, dass die EU keine neue Lösung mit uns finden wird.

Preisig: Nein, denn mit dem Wegfall der Bilateralen I würde die Schweizer Wirtschaft den direkten Zugang zum EU-Markt verlieren. Gerade das Engadin ist jedoch von Arbeitskräften aus der EU und insbesondere aus den Nachbarländern Italien und Österreich stark angewiesen. Die Corona-Krise hat ganz eindrücklich gezeigt, wie abhängig wir von den Grenzgängern sind: Die Grenzen wurden geschlossen, aber nicht für sie. Denn ohne sie hätten wir unsere Gesundheitsversorgung, übertrieben ausgedrückt, gleich mitschliessen können.

Etwas weniger das Engadin, aber Graubünden und die Schweiz würden auch stark unter den anderen wegfallenden Abkommen der Bilateralen I leiden, wie das Abkommen über technische Handelshemmnisse oder das Forschungsabkommen, welches die Teilnahme der Schweiz an den EU-Forschungsprogrammen regelt. Der allgemeine Wohlstand nähme folglich mit der Annahme der Initiative spürbar und schnell ab; von der Annahme der Initiative kämen nur ganz wenige zu mehr Wohlstand, weil sie beispielsweise ausländische Arbeitskräfte billiger anstellen könnten, womit wir wieder bei der Rosinenpickerei und «auf Kosten anderer zu leben» wären.

Die Gegner befürchten bei der Annahme der Initiative negative Auswirkungen wie den Rückgang der Schweizer Wirtschaftsleistung. Was sagen Sie dazu?

Salis: Eventuelle wirtschaftliche Vorteile müssen gegen sozialpolitische Nachteile abgewogen werden. Und hier sprechen die Zahlen eine deutliche Sprache gegen eine unbegrenzte Zuwanderung.

Preisig: Erbringen Sie dafür irgendwelche Beweise? Oder beruht Ihr ganze Argumentation auf unbelegten Befürchtungen, auf einer irrationaler Angstmacherei? Die lautesten Befürworter gehören zum erlauchten Kreis derer, welche sich um ihren Wohlstand nicht zu fürchten brauchen, weshalb Ihre Argumente, dass die Sozialkosten und die Kriminalität zunähme, die Miet- und Bodenpreise steigen und wertvolles Kulturland zubetoniert würde, schon fast weltfremd oder zumindest weit hergeholt tönen, da Sie sich genau um diese Themen in einem anderen Zusammenhang wenig bis nie kümmern.

Die Interviews wurden schriftlich geführt.
* Mario Salis ist SVP-Grossrat und Befürworter der Begrenzungsinitiative
** Franziska Preisig ist SP-Grossrätin und Gegnerin der Begrenzungsinitiative.

Franziska Preisig ist Gegnerin der Initiative. Fotos: Daniel Zaugg

PR-Anzeige

Simone Scaramella, Werner Setz, Fabio Costa, Sandro Costa (von links)

Vier Einfamilienhäuser – ein solarpreiswürdiges Pilotprojekt

Der Spatenstich in Pontresina gilt vier innovativen Einfamilienhäusern. Gebaut werden diese nach dem Energiestandard **Minergie-P** und werden zusätzlich **zum PlusEnergie-Haus optimiert**.

Minergie-P steht für einen minimalen Energieverbrauch von Heizung, Warmwasser und Haushaltsstrom. Dieser für das Engadin nicht einfach auszuführende Standard wird mit folgenden Massnahmen erreicht:

- Dämmung der Gebäudehülle von 26 Zentimeter
- Sole-Wasser-Wärmepumpe
- Komfortlüftung
- Energieeffiziente LED-Beleuchtung
- Haushaltsgeräte mit der Effizienzklasse A+ oder besser

Der gesamte Jahresenergieverbrauch für Heizung, Warmwasser und Lüftung beträgt mit diesen Massnahmen nur noch 2'500 kWh an elektrischer Energie oder auf Öl umgerechnet 250 Liter. Zusammen mit dem Haushaltsstrom für Licht und Geräte weisen diese Häuser einen Jahresenergieverbrauch von ca. 8'000 kWh auf.

Optimiert zum PlusEnergie-Haus bedeutet, dass das Haus über das Jahr mehr Energie produziert, als es verbraucht. Im Fall von Pontresina wird dies mindestens doppelt so viel sein. Diese positive Jahresenergiebilanz wird mit folgenden Massnahmen erreicht:

- Vollflächige Photovoltaikanlage auf dem Dach
- Thermische Solarkollektoren an den Fassaden

Die Photovoltaikanlage produziert den Strom für die Wärmepumpe und den Haushaltsstrom. Die thermischen Kollektoren unterstützen die Warmwasserproduktion und regenerieren in den Sommermonaten das Erdreich rund um das Erdsondenfeld mit solarer Wärme.

Sobald ein Teil der Photovoltaikanlage schneefrei ist, werden diese Häuser in Kombination mit dem hausinternen Batteriespeicher energieautonom. Autonom bedeutet, dass vom EW-Netz keine Elektrizität mehr bezogen werden muss. Die überschüssige Energie wird ins EW-Netz zurückgeführt und vom EW vergütet.

Mit so viel überschüssiger Energie liegt es auf der Hand, diese für die Batterieladung des Elektroautos zu verwenden. Die Elektroanschlüsse dazu sind in allen Häusern vorbereitet.

Mit dem heutigen Spatenstich entsteht ein Leuchtturmprojekt, welches die Energiestrategien von Bund und Kanton unterstützt. Wir gratulieren der Bauherrschaft Costa AG für den Mut, dieses innovative Projekt zu realisieren.

Pontresina, 1. September 2020/ws

setz Architektur
energieeffizient
gesund
energieunabhängig

Setz Architektur
Obermatt 33 | CH-5102 Rupperswil | Tel. +41 62 889 22 60
info@setz-architektur.ch | www.setz-architektur.ch

COSTA 2019
100 JAHRE AM BAU

SKI SERVICE
ENGADIN ST. MORITZ

NEU AUCH IN SURLEJ

BIKE - SALE Greifen Sie schnell zu!
> Top BIKES zu sensationellen Preisen
> bis zu 40% auf BIKE TEXTILIEN
@ TALSTATION SIGNALBAHN & SURLEJ
Samstag 5. & Sonntag 6. September

> www.skiservice-estm.com // Tel. +41 81 838 77 77

Digitalisierung «Engadiner Post / Posta Ladina»

Engadiner Post
POSTA LADINA

Verschläft der Schweizer Tourismus einen Trend?

Der ökonomische Nutzen von ökologischem Tourismus ist vorhanden, doch wird er zu wenig kommunziert. Die Organisation Tourismus Engadin Scuol Samnaun Val Müstair erarbeitet Grundlagen für die Schweiz.

«Im Kontext von Klimawandel und sinkender Schneesportaffinität wird in der Post-Corona-Zeit das Thema ökologische Nachhaltigkeit an Relevanz gewinnen»: Mit diesem Hinweis lud das Staatssekretariat für Wirtschaft seco im Rahmen von «innotur» ins Zürcher Museum für Gestaltung ein. Die Schweiz hinkt bei der ökologischen Nachhaltigkeit im Tourismus hinterher. «Der ökonomische Nutzen wäre aber durchaus da», sagte Jürg Schmid, Moderator des Anlasses und ehemaliger langjähriger Direktor von Schweiz Tourismus. Und stellte eine provokative Frage: «Verschläft der Schweizer Tourismus einen Trend?» Die Antwort auf die Frage blieb offen.

Die ökologische Nachhaltigkeit im Tourismus (Bild aus dem Nationalpark) muss besser kommuniziert und Projekte gezielter umgesetzt werden. Foto: Hans Lozza

Zahl der Eco-Traveller steigt

Anhand von internationalen Beispielen wurde klar, welche Länder vorbildlich agieren. Costa Rica ist touristisch am erfolgreichsten, weil es die Ökologie sehr ernst nimmt. So setzt das mittelamerikanische Land bereits zu 93 Prozent auf erneuerbare Energie und will bis 2021 CO_2-neutral und plastikfrei werden. Island als europäischer Öko-Überflieger, die Ostfriesischen Inseln oder das afrikanische Ruanda als Gewinner des Eco Green Awards seien weitere Beispiele erfolgreichen ökologischen Wirkens im Tourismus. In der Schweiz gebe es zwar Vorbilder wie die Biosphäre Entlebuch, das Bärenland Arosa, den Nationalpark oder die Stanserhorn-Ranger. Aber auf breiter Front würden ökologische Projekte generell noch viel zu wenig kommuniziert, wurde an der Tagung gesagt.

Dabei steigt die Zahl der Eco-Traveller stark. Die Top-Motive für die Reisenden sind die Berge (60,5 Prozent), Natur (51,7), Panoramen, Erholung und Ruhe. Die meisten Eco-Traveller sind zwischen 30 und 69 Jahre alt, haben einen hohen Bildungsstand und ein gutes Einkommen. Der oft gehörte Einwand, dass «grüne» Gäste ein Low-Budget hätten, sei total falsch. «Eco-Traveller sind der oberen Einkommensklasse zuzuordnen», betonte Christoph Schlumpf vom seco. «Ökologischer Tourismus ist keine Nische, sondern längst in der Mitte angekommen». Die Corona-Krise beschleunige diesen Trend noch zusätzlich.

Noch kein Kern-Business

Die Stiftung «myclimate» setzt sich für ökologische Massnahmen ein. Sie hat unter anderem «Cause We Care» lanciert, mit der die ökologische Nachhaltigkeit im Tourismus vorangetrieben werden soll. Das Interesse an diesen Projekten ist steigend, aber noch in bescheidenem Masse. «Die ökologische Nachhaltigkeit gehört leider noch nicht zum Kern-Business», bedauerte Basil Gantenbein von «myclimate». Es gebe immerhin positive Entwicklungen, so unter anderem auch mit der Destination Engadin Scuol Samnaun Val Müstair (TESSVM). Der Pisten-Clean-Up, der Kulturbus im Val Müstair, die Initiativen von Anbietern wie der Jugendherberge, dem Bogn Engiadina oder den Häusern von Hotelier Kurt Baumgartner seien positive Beispiele. Daniel Lüscher von «I am Pro Snow», einem Projekt des seco (Siehe Kasten) erwähnte die Tätigkeiten der Wintersportorte Laax, Arosa und Lenzerheide als gute Beispiele, welche gezielt auf «100 Prozent energieneutral» hinarbeiteten.

Grösstmögliche Nachhaltigkeit

Die TESSVM erarbeitet seit 2018 im Rahmen des Projekts «Angewandte Nachhaltigkeit in Schweizer Tourismusdestinationen» Grundlagen für ökologischen Tourismus in Destinationen. Unterstützt unter anderem von Bund, den Kantonen Graubünden und Schaffhausen und dem Schweizer Tourismusverband. Das Projekt erfolgt in einer Co-Projektleitung mit der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften.

«Wir müssen Sorge tragen zu unserer Umwelt. Während es für Hotels, Bergbahnen und andere touristische Betriebe bereits viel Unterstützung gibt, fehlen diese Grundlagen für die Tourismusorganisationen noch», führte Martina Stadler, Direktorin von TESSVM, aus. Das Hauptprojekt ist ein Handbuch, in dem in acht Handlungsfeldern 40 Kriterien aufgearbeitet werden, anhand derer Destinationen ihre Nachhaltigkeit weiterentwickeln können. Eine begleitende Weiterbildung sowie Abklärungen für ein mögliches nationales Rating oder eine Kompetenzstelle ergänzen dieses Handbuch. Ziel sei es, «mit kleinstmöglichem Aufwand grösstmögliche Nachhaltigkeit zu erreichen».

Handbuch wird lanciert

Die Region will mit den «Leuchttürmen» wie zum Beispiel dem Nationalpark die ökologische Nachhaltigkeit im Tourismus voranbringen. Allerdings ist es so, dass die DMOs begrenzten Einfluss auf das touristische Angebot vor Ort haben (siehe auch das Interview auf dieser Seite). In den kommenden Monaten wird das Projekt abgeschlossen. Ab Frühling 2021 steht das Handbuch den Schweizer Tourismusdestinationen zur Verfügung und wird an verschiedenen Anlässen lanciert. Stephan Kiener

«Cause We Care» und «I am Pro Snow»

Einfacher Klimaschutz, doppelte Wirkung: So funktioniert «Cause We Care». Der Gast hat die Möglichkeit, freiwillig einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. Der Beitrag fliesst in einen zweckgebundenen Fonds des Anbieters, und der Gast erhält ein klimaneutrales Angebot. Im gleichen Zug verdoppelt der Leistungsträger (Hotel, Bergbahn usw.) den Beitrag in den Fonds. Die Hälfte der Kundenbeiträge fliesst in ein qualitativ hochstehendes Klimaprojekt von myclimate, die andere Hälfte steht dem Leistungsträger als Zustupf für eigene Nachhaltigkeitsmassnahmen zur Verfügung. So kann zum Beispiel die Umstellung auf erneuerbare Energien, eine effiziente Gebäudehülle, eine verbesserte Infrastruktur oder die Schulung der Mitarbeiter finanziert werden. Das Projekt «I am Pro Snow» unterstützt Schweizer Wintersportorte und Firmen dabei, ihren CO_2-Fussabdruck zu verringern und ihr Engagement für einen nachhaltigen und klimafreundlichen Tourismus sichtbar zu machen. Alle Teilnehmer verpflichten sich zu einer Umstellung auf 100 Prozent erneuerbaren Strom bis spätestens 2030. Zudem stellen sie ein individuelles Handlungsprogramm zusammen, das Mitarbeiter und Besucher zu einem klimafreundlichen Verhalten motiviert. (skr)

«Die Nachhaltigkeit umfasst mehrere Ebenen»

Beim Event für ökologische Nachhaltigkeit im Tourismus trat TESSVM-Direktorin Martina Stadler als Referentin auf. Sie setzt sich für Nachhaltigkeit in ihrer Destination ein. Die EP/PL hat mit ihr gesprochen.

Engadiner Post: Martina Stadler, Sie haben gesagt: «Nicht alles, was man wagt, funktioniert. Aber alles, was funktioniert, muss man wagen». Funktioniert das Projekt für Nachhaltigkeit im Tourismus bei der TESSVM?

Martina Stadler*: Zuerst grundsätzlich zum Projekt: Wir sind primär Projektträger, wir erarbeiten gemeinsam mit der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften (zahw) das Handbuch, die Weiterbildung sowie Grundlagen für ein Rating und eine Kompetenzstelle. Diese Grundlagen sollen dem gesamten Schweizer Tourismus zur Verfügung stehen. Gleichzeitig sind wir aber auch Pilotdestination, gemeinsam mit Schaffhauserland Tourismus überprüfen wir die Resultate auf ihre Praxistauglichkeit.

Welches sind die «Leuchttürme» von TESSVM in Bezug auf Nachhaltigkeit?

Wir streben Nachhaltigkeit in allen drei Dimensionen an, das heisst, wirtschaftlich, ökologisch und sozial. Wenn man sich allzu stark nur auf eine Dimension fokussiert, leiden die anderen.

In letzter Zeit aktuell sind sicher «cause we care» (hier waren wir Pilotdestination) oder das Projekt «Gesamtkonzeption (Mineral)Wasserpositionierung». Aber auch im Bereich des barrierefreien Tourismus dürfen wir eine Vorreiterrolle im Schweizer Tourismus einnehmen. Ebenfalls bieten wir seit Jahren den kostenlosen Gepäcktransport vom Bahnhof in die Unterkunft und retour an («domicil da vacancas»), womit wir einen höheren Anteil an Gästen erreichen, die mit dem ÖV anreisen. Dass wir den einzigen Nationalpark der Schweiz bei uns haben sowie die Labels «Naturpark Biosfera Val Müstair» und «UNESCO Biosfera Engiadina Val Müstair» zeigt, dass Nachhaltigkeit schon gut verankert in unserer Region ist.

Welche konkreten Ziele hat sich die DMO mit dem Projekt gestellt?

Es geht um die Erarbeitung von Grundlagen und nicht um deren Umsetzung. Das Projekt entwickelt praxisorientierte Hilfestellungen für DMOs, um die Nachhaltigkeit im Schweizer Tourismus langfristig zu fördern. Wir als DMO arbeiten natürlich parallel und auch in Zukunft weiter daran, uns selbst und den Tourismus in unserer Region noch nachhaltiger zu gestalten.

Das Vorhaben umfasst acht Handlungsfelder und 40 Kriterien. Verzettelt man sich da nicht?

Niemand sagt, dass Nachhaltigkeit einfach ist. Ein Sprichwort sagt: «Wer glaubt, dass es für komplexe Herausforderungen einfache Lösungen gibt, der hat das Problem nicht verstanden.» Das Konzept der Nachhaltigkeit umfasst drei bzw. hier vier Ebenen, das heisst, die ökonomische, die ökologische sowie die soziale, zusätzlich die Managementebene. Das Handbuch ist aber dennoch so aufgebaut, dass es dank vieler Best-Practice-Beispiele, Checklisten etc. gut verständlich ist.

Die DMOs haben bei der Nachhaltigkeit wenig Einfluss auf die Leistungsträger vor Ort. Wie kann man dies ändern?

Der Einfluss ist sachgemäss begrenzt; denn überall dort, wo ein anderer Eigentümer oder Eigner ist – seien es Betriebe, Gemeinden etc. – hat die DMO keine direkte Entscheidungsmacht. Wir können aber mit gutem Beispiel vorangehen, Projekte und Initiativen lancieren, für unsere Überzeugung «weibeln», gut kommunizieren und mit der Zeit so Partner gewinnen, die sich ebenfalls für eine nachhaltige Entwicklung einsetzen.

Die Nachhaltigkeit ist im Tourismus noch kein Kern-Business. Was kann man tun, um in dieser Hinsicht eine Stärkung zu erreichen?

Nach meinem Verständnis sollte man Nachhaltigkeit nicht isoliert betrachten, sondern es schaffen, dass alles, was wir tun, auf das Ziel der nachhaltigen Entwicklung in den drei Dimensionen eingeht.

Was wünschen Sie sich von ihrer Destination in Bezug auf Nachhaltigkeit?

Dass wir den mit der Gründung des Nationalparks vor über 100 Jahren eingeschlagenen Weg der nachhaltigen Entwicklung weitergehen und unsere Position als eine der nachhaltigsten Ferienregionen der Schweiz stärken können. Und dass es uns so gelingt, unsere Region für nachfolgende Generationen als attraktiven Lebens- und Ferienraum zu erhalten, sei es aus wirtschaftlicher, ökologischer oder sozialer Sicht.

Interview: Stephan Kiener

*Martina Stadler ist seit 1. Mai 2017 Direktorin von Tourismus Engadin Scuol Samnaun Val Müstair, TESSVM.

Veranstaltung

Lesung aus Lockdown-Texten

St. Moritz Am Freitag, 4. September um 20.30 Uhr lesen Fatima Moumouni, Michelle Steinbeck und Laurin Buser unter dem Titel «Throwback Lockdown» aus ihren während des Lockdowns entstandenen Texten. Die in der Quarantäne entstandenen Protokolle, Kurzgeschichten, Briefwechsel und Gedichte werden im Bridge-Saal des Hotels Reine Victoria vorgestellt.

Fatima Moumouni ist Spoken-Word-Poetin, Moderatorin und Kolumnistin und seit Ende 2011 mit ihren Texten auf verschiedensten Bühnen in der Schweiz sowie international unterwegs. Michelle Steinbeck ist Autorin von Büchern, Theaterstücken und Reportagen. Ihr Debütroman «Mein Vater war ein Mann an Land und im Wasser ein Walfisch», (Lenos, 2016), war für den Deutschen sowie Schweizer Buchpreis nominiert. Laurin Buser ist Rapper, Spoken-Word-Poet und Moderator. Er tourte bisher mit drei abendfüllenden Shows, aktuell mit dem Abendprogramm «GOLD» zusammen mit Fatima Moumouni. Gemeinsam sind sie amtierende deutschsprachige sowie Schweizer Poetry Slam Champions. (pd)

Reservation T +41 81 836 06 02 oder kultur@laudinella.ch.

PR-Anzeige

Auch am Weingut Pola in Maienfeld führt die Gourmet-Tour vorbei.

graubündenVIVA informiert:

Gourmet-Tour durch die Reben: Eine Ode an die Vorfreude

Vorfreude ist ja bekanntlich die schönste Freude und manchmal so gross, dass sie alleine schon eine Geschichte wert ist. Unsere Autorin nimmt Sie mit auf eine Gourmet-Tour durch die Reben, die sie nächste Woche genau so, fast so oder noch viel besser erleben wird.

Wieso ich mir heute trotz regelmässigen Yoga-Trainings so umständlich die Trekkingschuhe binde? Das liegt eindeutig am strengen Training vom Vorabend. Nicht, dass mich jemand jetzt falsch versteht – ich habe keinen Muskelkater; sondern bloss einen Kater. Dafür aber einen gewaltigen. «Du musst dich doch auf diese Wein-Tour vorbereiten», sagte mein Mann gestern beim Znacht. «Weisst du überhaupt, wie man degustiert?» Wusste ich nicht und wurde ganz schön unsicher. Weiss ich jetzt übrigens auch noch nicht, weil, was dann kam, nenne ich mal vorsichtig unkontrolliertes Üben. Das habe ich jetzt davon. Wandern mit Kopfschmerzen und Trekkingschuhen, die – «gopfnomol» – schon auf dem Zugperron in Maienfeld wieder aufgehen. Dort wartet auch schon Gian Carlo Casparis, Weinexperte und Inhaber von Wine Tours Switzerland, auf mich und die anderen «Weintürler». Nett sieht er aus. Irgendwie wie eine Mischung aus australischem Sonnyboy und kanadischem Naturburschen mit Bündner Dialekt. Eigentlich ist er aber waschechter Herrschäftler, erfahrener Hotelier der Spitzenhotellerie und diplomierter Weinkenner mit Passion. Sympathisch. Neben ihm durchforstet Herr Weissalles gerade sein Telefon nach dem neuesten Newsletter des Château Lafite-Rothschild und Frau und Herr Müller den Rucksack nach der Sonnencreme, die höchstwahrscheinlich noch im Hotel auf dem Nachttischchen liegt. Sehr zum Ärger von Herrn Müller, der ganz ohne Sonne gerade rot anläuft. Und dann ist da noch Alvin aus London, der zufrieden in sein Handy blinzelt und ein Selfie schiesst. Sie alle haben sich zur Gourmet-Tour angemeldet und gehören heute zur Gruppe, die mit Gian Carlo durch die Rebberge wandert. Mit mir sind wir komplett, es kann losgehen. Ab in die Rebberge der Bündner Herrschaft.

So entstehen pralle Früchtchen

Feine Nebelschwaden ziehen wie flattierende Kätzchen um die Rebstöcke, die, gebückt unter der schweren Last der Trauben, nach der Morgensonne lechzen. Fruchtiger, eleganter Blauburgunder: Die typische und begehrte Sorte aus dem Bündner Rheintal. Herr Weissalles steckt sich selbstbewusst eine Traubenbeere in den Mund und erkennt von Anis bis Zeder gefühlte einhundertzwanzig Holz- und Gewürznoten im Abgang. Ich probiere ebenfalls. Für mich schmeckt die Traube wunderbar süss und fruchtig – nach Traube eben. Nach Morgentau und Herbst. Dafür ernte ich von Herrn Weissalles ein spöttisches Lächeln und von Gian Carlo ein anerkennendes Nicken. Schon in Ordnung. Es ist, was es ist: Eine edle Traube. Nicht mehr und nicht weniger. Der Weg bis zur Ernte sei da schon eher eine Wissenschaft – ein altes Handwerk sowieso! Sechzehn Arbeitsschritte brauche es, bis die Traube erntereif in der Spätsommersonne hange, erklärt Gian Carlo leidenschaftlich. Tatsächlich würden die heimischen Winzer Jahr für Jahr aus über 42 Rebsorten mehr als 60 verschiedene Weinspezialitäten vinifizieren, die in jüngerer Vergangenheit gleich mehrere Pinot-Noir-Weltmeistertitel abgeräumt hätten. «Amazing», Alvin schiesst ein Selfie vor den Rebstöcken und Müllers suchen Schatten dahinter. Weiter geht es in den ersten Weinkeller.

Im Keller der Tatsachen

Wie Zucker eigentlich zu Alkohol werde, fragt Gian Carlo in die Runde. Ich weiss es nicht und blicke mich hilfesuchend um. Frau Müller weiss bloss, wie Alkohol zu Zucker wird und schaut ihren Mann vorwurfsvoll an. Der wird schon wieder rot. Wir anderen finden das ziemlich lustig, aber der Antwort näher kommen wir dadurch auch nicht! «Mit Hefe natürlich», weiss plötzlich Herr Weissalles und steckt seinen Freund Google unauffällig zurück in die Hosentasche. Gian Carlo weiss auch ohne Google Bescheid. Er erzählt spannend und kurzweilig und macht uns zu kleinen Experten der Weinherstellung. Zum Fachwissen gibt's ein wunderbares Glas Roten dazu. Der streichelt meinen Kater und macht ihn zur Schmusekatze. Die Kopfschmerzen verfliegen mit dem vollen Abgang. Vom Keller geht es bald weiter Richtung Mittagsrast und ich bekomme richtig Hunger – auf Essen und auf Wissen. Mit Loch im Bauch frage ich Gian Carlo Löcher in den Bauch. Er antwortet ausführlich, geduldig und mit diesem Glänzen in den Augen, sobald er über Region, Weintradition und Winzerkultur spricht. Wie aus Blauburgunder Federweisser wird zum Beispiel, und warum Federweisser typisch goldig ist, erklärt er so klar wie das Procedere von einem Selbstgebrannten. Federweisser nenne man einen aus Blauburgunder Trauben gekelterten Weisswein: einen Blanc de Noirs. Das Fruchtfleisch der Blauburgundertrauben enthalte keine Farbpigmente, somit bleibe der Saft nach dem Abpressen sehr hell. Nur die Beerenhäute gäben einen „Federhauch" an hellroter Farbe ab, die während der Gärung und dem Keltern ins Goldene übergehe. Spätestens jetzt merke ich: Der gute Mann hat wirklich Ahnung! Sogar Herr Weissalles hat nichts entgegenzusetzen. Ich glaube, das frustriert ihn gerade ein bisschen. «Wein doch, Herr Weissalles!»

Genusskultur pur erleben

Nach ein paar weiteren gemütlichen Schritten durch die Rebberge erreichen wir den Rastplatz. Das gewaltige Alpenpanorama begrüsst uns mit gestochen scharfer Schönheit. Der berühmte Rheintaler Föhn trägt es zum Greifen nah heran und bläst uns mild entgegen. Er ist typisch für die Region und Teil des «Herrschäftlers» Erfolgsrezeptes, erklärt Gian Carlo. Müllers graben derweil im Rucksack nach den Windjäckchen, nur um dann doch noch überglücklich die Sonnencreme zu finden. Den freudigen Moment will Alvin im Sturmfrisuren-Gruppen-Selfie festhalten. «Say Cheese!». Wir sagen «Käse» und schnuppern lecker Essen! Der Föhn trägt uns einen deliziösen Duft in die Nase. Herr Weissalles meint darin dezente Noten von Weihrauch und Myrrhe zu erkennen, wir anderen riechen Lachsforelle. Die stammt aus dem Weisstannental oberhalb von Mels und ist eine wahre Delikatesse. Da läuft auch mir, dem Veggie aus Überzeugung, das Wasser im Mund zusammen. Und während ich noch gegen meinen inneren Moralapostel kämpfe, freuen sich die anderen auf ein wunderbares Viergänge-Menü aus nachhaltiger, regionaler Produktion – zubereitet auf dem Feuerring vom Spitzenkoch, notabene! Bei so viel Leckereien vergisst Herr Müller natürlich seinen Zucker und sogar Frau Müller drückt gnädig ein Auge zu. Bei mir gewinnt dann doch der Moralapostel. Aber bloss, weil die Alternative zur Forelle, ein grilliertes und fein mariniertes Alpgeisschäsli, nicht minder verlockend klingt. Zum Essen gibt's eine ungezwungene Weinbegleitung. Kein wildes Gurgeln und Schmatzen – ich hatte ganz umsonst geübt –, sondern ein achtsames, gemeinsames Geniessen. Wir lernen regionale Spitzenweine kennen – ein Geschenk an uns aus langer Winzertradition, einem besonderen Wetterphänomen und gelebter Weinkultur. «Cheers», ruft Alvin und hebt Glas und iPhone. Ein weiteres, heiteres Gruppen-Selfie zieht in die unendlichen Weiten des World Wide Webs ein. Ein unvergesslicher Tag wird unvergänglich gemacht! «Viva zemma!»

Wer sich mit Gian Carlo und unserer Autorin auf die Gourmet-Tour durch die Reben begeben will, darf sich gerne anmelden. Ob auch Müllers, Alvin und Herr Weissalles dabei sein werden, können wir nicht versprechen. Aber möglich wäre es natürlich schon.

Text von Tabea Ammann

Gourmet-Tour jetzt buchen: www.genussfestival.ch

Weinkunde inmitten einer spektakulären Kulisse in der Herrschaft.

Sechzehn Schritte braucht es, bis die Traube erntereif in der Spätsommersonne hängt.

Schweizer Tourismusbranche fordert Planungssicherheit

Vertreter der Tourismusbranche haben Bundespräsidentin Simonetta Sommaruga erklärt, wo ihnen der Schuh drückt in diesem von Coronavirus-Massnahmen geprägten Jahr. Im Hinblick auf den Winter sollten Reiserestriktionen möglichst vermieden werden.

Sonne, Schnee und viele Gäste: Das wünschen sich die Schweizer Touristiker für den kommenden Winter. Doch die Verunsicherung durch die Corona-Pandemie ist gross. Foto: www.swiss-image.ch

«Dieser Austausch ist ganz wichtig», sagte Sommaruga nach dem Treffen am Montag in Bern gegenüber der Nachrichtenagentur Keystone-SDA. Vieles hänge von der Entwicklung im Ausland ab, auf die die Schweiz wenig Einfluss habe. Allerdings sei man sich beim Treffen im Bernerhof einig gewesen, dass die Zahl der Coronavirus-Neuansteckungen tief gehalten werden müsse.

Die Schweizer Bevölkerung solle gerne in der Schweiz bleiben, zumal sie sich im eigenen Land sicher fühle. Auch Gäste aus dem Ausland sollen diesen Eindruck haben, wünscht sich die Bundespräsidentin.

Schutzkonzepte haben funktioniert

Die Tourismusbranche habe die bundesrätliche Unterstützung des öffentlichen Verkehrs mit 700 Millionen Franken begrüsst, und im Parlament würden nun Stimmen laut, die fordern, dass auch der touristische Verkehr, zum Beispiel der Ortsverkehr, Unterstützung erfahre, sagte Sommaruga.

Ein erster Gipfel mit den Touristikern hatte am 26. April stattgefunden. Dabei wurden Lockerungen für den 8. Juni ins Auge gefasst. Ein weiterer Tourismus-Gipfel fand am 24. Mai statt. Im Bernerhof trafen sich auch damals Bundespräsidentin Sommaruga, die Bundesräte Alain Berset (Gesundheitsminister) und Guy Parmelin (Wirtschaftsminister) sowie Mitglieder der Verwaltung mit zahlreichen Vertretern der Tourismusallianz. Man habe beim Treffen mit den drei Bundesratsmitgliedern deutlich gemacht, dass die Tourismusbranche für den weiteren Saisonverlauf auf Planungssicherheit angewiesen sei. Die Branche habe ihre Verantwortung in den vergangenen Monaten wahrgenommen, schreibt der Schweizer Tourismus-Verband in einer Stellungnahme vom Montagabend. «Die erarbeiteten Schutzkonzepte greifen und haben ihre Tauglichkeit während der Sommersaison 2020 unter Beweis gestellt.»

Warnung vor weiteren Restriktionen

Im Hinblick auf eine entlang der gesamten Wertschöpfungskette funktionierende Herbst- und Wintersaison sei es aus Sicht der Schweizer Tourismusallianz zentral, keine weiteren Restriktionen hinnehmen zu müssen. Die Vorgaben zu den Schutzmassnahmen müssten auch für den Winterbetrieb pragmatisch und umsetzbar bleiben und wenn immer möglich in einen nationalen Rahmen eingebettet sein, heisst es weiter. Ein wesentlicher Punkt für den weiteren Saisonverlauf sei zudem die Erhaltung der Reisefreiheit. Risikolisten und ständig sich ändernde Reiserestriktionen in Form von Quarantänevorschriften bei der Einreise hätten negative Auswirkungen auf den Schweizer Tourismus. Die Allianz plädiert daher gegenüber dem Bundesrat – soweit dies aus epidemiologischer Sicht möglich sei – für offene Grenzen, vor allem in Europa.

Aufgrund der Massnahmen, die im Zusammenhang mit der Covid-19-Pandemie getroffen wurden, verschärfe sich die finanzielle Situation im gesamten Tourismussektor weiter, betont der Schweizer Tourismus-Verband. Deswegen hätten die Verbände ein Positionspapier ausgearbeitet, das im Kern weitere finanzielle Unterstützung für Betriebe fordert, die trotz langjährig gesundem Wirtschaften in eine finanzielle Notlage geraten seien. (sda)

Abstimmungsforum 27. September

Der böse Wolf

Als Mensch mit Respekt für alle Lebewesen macht es mich traurig, die Leserbriefe, die für das neue Jagdgesetz sind, zu lesen. Wann lernen wir endlich, uns an die Gesetze der Natur anzupassen statt sie bezwingen zu wollen? Die Natur regelt sich selbst am besten, wenn man dies zulässt. Der Wolf ist bestens geeignet, den Wildbestand zu regulieren. Im Gegensatz zum Jäger beseitigt der Wolf die schwachen und kranken Tiere und verhilft somit dem Jäger zu einem besseren Wildtierbestand. Eine Rückkehr der grossen Raubtiere hat vielerorts schon bewiesen, dass dies das Gleichgewicht wiederherstellt und sogar den Waldbestand verbessert. Zu einem zu grossen Bestand an Wölfen wird es auch nicht kommen, da der Wolf sich selbst reguliert, indem er in grossen Territorien nur die Tiere aus seinem Rudel toleriert. Interessant ist, dass jedes vom Wolf gerissene Schaf so viel Aufruhr verursacht. Denn 90 Prozent der Tiere verenden durch Krankheiten und Verletzungen, meist durch Menschen verschuldet, und dort schaut man gerne weg. In der Schweiz herrscht in Bezug auf Raubtiere leider noch viel Angst und Unwissen, da es eine relativ neue Situation ist. Im nahen Ausland hat man schon länger oder seit jeher gelernt, damit umzugehen.

Annika Spongberg, Pontresina

Leserforum

Kann sich das Oberengadin das leisten?

Zurzeit läuft das öffentliche Auflageverfahren betreffend der Anpassung des Kantonalen und des Regionalen Richtplanes Strassenverkehrs für den Bereich Strasse Silvaplana-Sils. Zusätzlich wird die Strassensanierung Silvaplana – Sils öffentlich aufgelegt. Es scheint, dass es sehr eilt, wenn beide Verfahren parallel durchgeführt werden müssen.

Darf man sich bei dieser Eile aber nicht die Zeit nehmen, um alle Bedürfnisse (Strassenunterhalt, Tourismus, Verkehrssicherheit und Sport) öffentlich zu diskutieren? Der geplante Ausbau der Strasse entlang des Silvaplanersees ist dringend notwendig – unbestritten. Gibt es aber nicht noch weitere Bedürfnisse beim Tourismus, bei der Verkehrssicherheit und beim Sport? Darüber hat man als normaler Einwohner dieser Region nichts gehört oder gelesen!

Im Jahre 2013/2014 wurde durch das Kantonale Tiefbauamt Chur ein Variantenstudium respektive eine Variamtenentwicklung in Auftrag gegeben. In dieser Studie wurde auch eine Variante mit einem abgetrennten Rad-Gehweg (entweder à niveau oder in der Höhe gestaffelt zur Strasse) geprüft.

Zu der Variante gestaffelter Rad-Gehweg wurde ein Bericht zu den Natur- und Landschaftsschutzauswirkungen erarbeitet. Aufgrund dieses Berichtes, welcher die höhenversetzte Strassen-/Fuss und Fahrradvariante als zu grossen Eingriff betrachtete und diesem damit absehbar erheblichen Umweltauswirkungen beschied, entschied sich das Kantonale Tiefbauamt und die Regierung, beide in Chur tätig, im Jahre 2016 das Auflageprojekt neu zu planen. Die touristisch und sportlich sehr attraktive Variante mit der höhenversetzten Strassen-/Fuss- und Fahrradvariante wurde leider nicht mehr weiterverfolgt.

Was sind die absehbaren, erheblichen Umweltauswirkungen, welche im Umweltverträglichkeitsbericht erwähnt sind? Eine so umfassende Strassensanierung erfolgt alle 70 – 100 Jahre. Die Verwaltung/Regierung in Chur entscheidet hier und jetzt für mindestens die nächsten drei Generationen.

Es würde mich sehr interessieren, was die Engadin St. Moritz Tourismus AG, der Sport (zum Beispiel der Engadin Skimarathon) und die Fachstelle Langsamverkehr, die bfU oder der VCS, zum Ausbau dieser Strasse entlang des Silvaplanersees sagen.

Der Ausbau entlang des Sees mit seinen sportlichen Aktivitäten und Ablenkungsquellen umfasst zwei Fahrbahnen zu je drei Meter (heute 2,80 Meter) Breite und je einen 1,25 Meter breiten Radstreifen. Die Fahrbahnbreite ist somit schmäler als beim Projekt «Brücke Spuondas, St. Moritz» und schmäler als beim Projekt «Brücke Ova dal Vallun», Silvaplana», beide Projekte sind nur ein paar Kilometer vom Silvaplanersee entfernt und liegen gleichzeitig bei den entsprechenden Gemeindebauämtern auf.

Entlang des Sees bleibt es für den Strassenverkehr eng. Dies bei einer Verkehrsprognose für 2035 (das ist in 15 Jahre oder ca. sieben Jahren nach Inbetriebnahme der jetzt anstehenden Sanierung), bei welcher mit einer Verkehrszunahme von 25 Prozent auf 7246 Fahrzeuge gerechnet wird. Werden die Gäste in den kommenden Jahren im gleichen Masse ins Engadin reisen, wie in diesem Sommer, sind Konflikte und Unfälle zwischen/mit Velofahrern und Auto-/Lastwagen vorprogrammiert. Ist der Sicherheit mit diesem geplanten Ausbau für die nächsten Generationen Genüge getan?

Die Regierung und das Kantonale Tiefbauamt in Chur gewichten den Landschaftsschutz höher als die Verkehrssicherheit und die touristische und sportliche Nutzung einer ganzen Region. Wäre es nicht sinnvoller, einen separaten Radweg (wie in der Kantonalen Studie 2013/2014 vorgeschlagen), welcher auch als Flaniermeile (für ältere Gäste mit Rollatoren und Familien mit Kindervelos) zwischen Silvaplana und Sils genutzt werden könnte, zu prüfen? Durch die Region Oberengadin müssen weitere touristische Möglichkeiten geboten werden, um die Menschenmengen verteilen zu können. Diese Promenade wäre eine weitere gute Möglichkeit.

Geht die Erderwärmung in diesem Tempo weiter wie bisher, könnte es sein, dass der Engadin Skimarathon (in den nächsten 70–100 Jahren! – Planungshorizont dieses Projektes) einmal nicht mehr über die Seen geführt werden kann. Der östliche Fahrweg ist für eine Loipe an einigen Stellen sehr schmal. Ebenso weist dieser Weg eine Abfahrt auf, die so nahe am Start gefährlich ist.

Müsste der Start nach Silvaplana und nicht nur nach Sils verlegt werden, würde der Marathon 25 Prozent seiner einmaligen Strecke verlieren. Es gibt keine gleichwertige Kompensationsmöglichkeit. Hier könnte ohne grossen Aufwand ein Loipenersatz über diese Promenade führen.

So gibt es noch einige touristische Nutzungen und Angebote, die entlang dieser Promenade errichtet werden könnten. Dies ist lokal, regional, kantonsweit, ja schweizweit eine einmalige Chance, die nicht vertan werden sollte. Dieser Radweg dient als Ergänzung zur bereits bestehenden Verbindung auf der rechten Seeseite.

Kann sich das Oberengadin das leisten, nicht einmal die Kosten für diesen Mehrwert abzuklären und nicht einmal zu diskutieren, ob die Bevölkerung einen solchen Mehrwert will und wie dieser Mehrwert zu finanzieren wäre.

Diese Zeit müssten wir uns im Interesse des Tourismus und der nächsten Generationen nehmen.

Als einfacher Einwohner und Steuerzahler ersuche ich die Gemeinden Sils und Silvaplana, sicher auch im Interesse vieler ahnungsloser Einwohner und Gäste des Oberengadins, gegen dieses einseitige Projekt, zugunsten einer touristischen, verkehrstechnischen und sportlichen besseren Gesamtlösung Einsprache zu erheben.

Ebenso ist gegen den Wechsel der Bezeichnung von Radweg zu Radstreifen bei der entsprechenden Amtsstelle Einsprache zu machen.

Ueli Solothurnmann, Sils

Uns gibt es auch so.
Folgen Sie uns!
Engadiner Post
POSTA LADINA

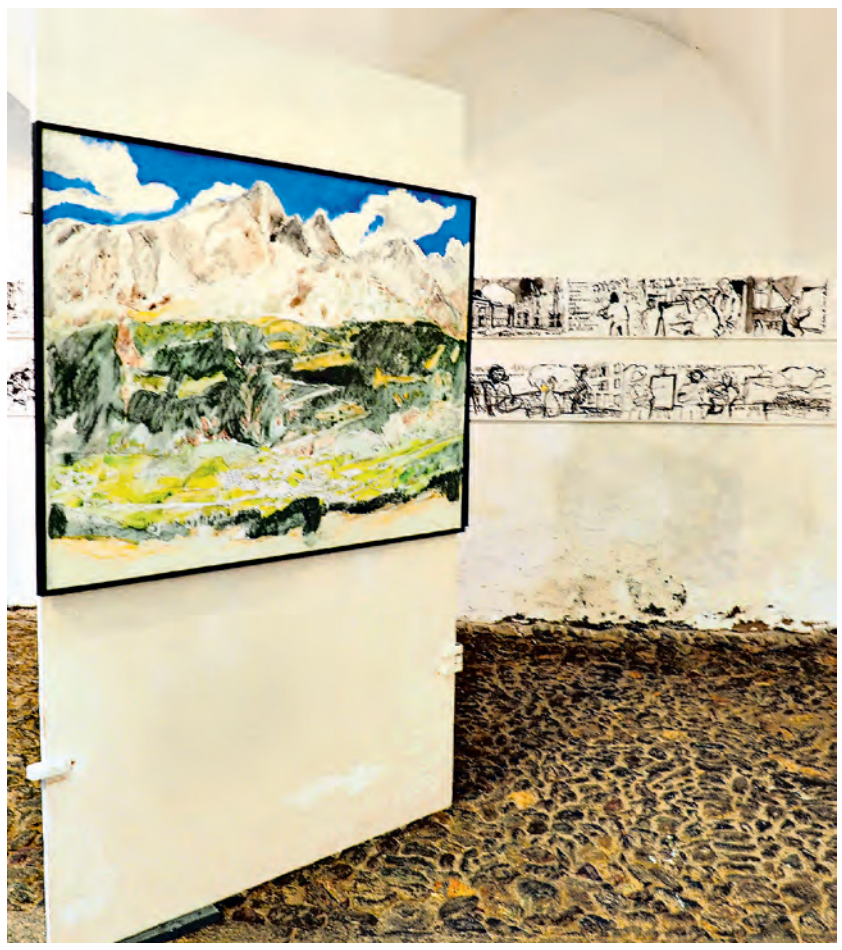
Engadiner Post
POSTA LADINA

engadin.online
Das Portal der Engadiner.

Stupende Nachzeichnung von Giovanni Segantinis Leben

Der Künstler Martin Ruch hat sich eingehend mit dem Leben Giovanni Segantinis auseinandergesetzt und teils neue Erkenntnisse in seine Ausstellung in der Rimessa Castelmur einfliessen lassen.

MARIE-CLAIRE JUR



Einblick in die aktuelle Ausstellung von Martin Ruch in der Rimessa Castelmur mit den Acrylbildern, der Nachzeichnung von Szenen aus Giovanni Segantinis Leben und einem Skizzenbild.
Fotos: Marie-Claire Jur

Die Rimessa Castelmur in Coltura bei Stampa lockt aktuell mit einer sehr interessanten Ausstellung. Wer sich hobbymässig oder beruflich mit Leben und Werk des Künstlers Giovanni Segantini befasst, kommt nicht um sie herum. Denn die Arbeiten, welche der Bergeller Künstler und Illustrator Martin Ruch in der kleinen Remise ausstellt, sind nicht nur aus künstlerischer Sicht sehenswert, sie bergen auch viele Informationen, die vielen unbekannt sein dürften.

Umfassende Recherchen

Um das Leben des avantgardistischen Kunstschaffenden Giovanni Segantini nachzuzeichnen, hat Ruch zuerst einmal ein umfangreiches Quellenstudium betrieben, hat publizierte und nicht publizierte Briefe analysiert sowie die Biografien jener gelesen, die Segantini noch persönlich gekannt hatten: jene des Schriftstellers und Kritikers Franz Servaes, diejenige von Segantinis Lebensgefährtin Bice Bugatti, jene des ältesten Sohnes Gottardo und jene von Giovannis Bewunderer und Künstlerfreund Giovanni Giacometti. Im Rahmen seiner fundierten Recherchen fand Ruch auch mehr über das tägliche Leben von damals heraus sowie über die Orte und Freunde Segantinis und stellte dabei fest, dass das Leben des grossen Kunstschaffenden nicht so schwierig und düster war, wie so oft erzählt wird. Segantinis Leben war auch reich an schönen Momenten. Und dieser Erkenntnis zollt Ruch auch Anerkennung und stellt in seiner Nachzeichnung von Segantinis Leben speziell liebevolle Szenen mit Leuten dar, die ihm gut gesonnen waren.

Viele lichte Momente

Mit diesem fundierten Wissen im Kopf hat sich Martin Ruch daran gemacht, das Leben von Giovanni Segantini nachzuerzählen, genauer gesagt, in vielen Szenen nachzuzeichnen – von der Geburt in Arco bis zu seinem Tod auf dem Schafberg ob Pontresina. Mit seinem für ihn typischen fliessenden Strich hat er mit «encre de Chine» viele Stationen und Begebenheiten aus Segantinis Leben auf Japanpapier gebannt und lässt die Mailänder Zeit, die Jahre in der Brianza, in Savognin und in Maloja Revue passieren. Wobei Revue passieren wohl der richtige Ausdruck für die Darstellung der vielen Szenen ist: Die Ausstellungsbesucher können die aneinandergereihten Szenen und Stationen einfach «ablaufen». Sie sind in langen horizontalen Bahnen abzulesen und enthalten auch handschriftliche Verortungen und Informationen. Martin Ruch hat diesen papiernen «Comic-Fries» in Schwarzweiss mit schnellem Strich gezeichnet, praktisch ohne Retuschen. Damit dies gelingen konnte, rief er die Szenen im Kopf ab respektive hatte sie schon im Kleinformat vorgezeichnet. Auch einige dieser Tusch-Studien sind in der Ausstellung zu sehen, einige von ihnen sind für sich gesehen schon kleine Kunstwerke.

Die Illustrationen von Martin Ruch vermitteln Emotionen: Die Zärtlichkeit im Umgang mit seiner Lebensgefährtin Bice Bugatti und seiner Familie, die Freude seines Künstlerfreundes Emilio Longoni beim Anblick des neugeborenen Gottardo oder die Arbeit Giovanni Segantinis vor der Staffelei – meist in Begleitung – in der Landschaft oder auch im Atelier. Und so entdeckt man in der Ausstellung etliche neue Details des Lebens und des Kontextes, deren sich die meisten wohl nicht bewusst waren.

Landschaftsbilder in Acryl

Zu einzelnen Standorten, an welchen der «Freiluftmaler» Segantini seine grossen Gemälde gefertigt hat, ist Martin Ruch hochgepilgert und hat die sich ihm präsentierenden Landschaften mit Acrylfarben eingefangen: Acht grosse Leinwandbilder sind entstanden, die ebenfalls in der Rimessa ausgestellt sind: Die Sicht von Arco mit dem Fluss Sarca in Richtung von Segantinis Geburtshaus, die Navigli in Mailand, die Brianza mit dem Lago di Pusiano und der Alpwiese in Caglio, die Alp Tigiel oberhalb von Savognin, Tombal oberhalb von Soglio und der Muottas Muragl und der Munt da la Bês-cha mit der Segantinihütte. Die Zeichnungen für «Szenen aus dem Leben Segantinis» hatte Martin Ruch zum Teil schon für die Ausstellung während der «Festa Segantini» 2016 in Savognin angefertigt und für die vierteilige Komposition im Hotel Victoria in St. Moritz im Jahre 2018 vorbereitet.

Zu sehen bis 20. September, Mittwoch bis Sonntag von 15.00 bis 17.00 Uhr. Der Künstler ist oft anwesend. Die verschobene Vernissage vom 30. August wird am Sonntag, 6. September um 11.00 Uhr nachgeholt.

WETTERLAGE

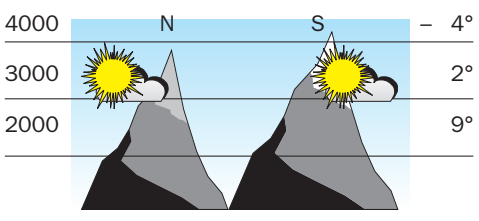
Der Luftdruck steigt von Westen her an. Damit setzt sich für ein paar Tage in Südbünden recht freundliches und somit auch sonniges Wetter durch. Gleichzeitig steigen dann auch die Temperaturen langsam wieder ein wenig an.

PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE DONNERSTAG

Zumeist schon recht freundliches und sonnigeres Wetter! Der Hochdruckeinfluss nimmt vom Westen her zu, und nach Auflösung einzelner Nebelbänke oder Wolkenreste scheint tagsüber dann auch für längere Zeit die Sonne. In den Nachmittagsstunden entwickeln sich zwar über einigen Berggipfeln wieder Quellwolken, die allermeisten bleiben jedoch klein und sind somit harmlos. Die Temperaturkurve steigt leicht an, es sind Werte zumeist zwischen 15 und 21 Grad zu erwarten. Am wärmsten dürfte es im Bergell sein.

BERGWETTER

Zunächst gibt es an manchen Berghängen dicke, die Sicht einschränkende Nebelbänke. Diese lösen sich am Vormittag auf oder verwandeln sich in Quellwolken. Die Sonne dominiert tagsüber dann zumeist, und die Temperaturen steigen vor allem in Sonnenlagen langsam wieder an.

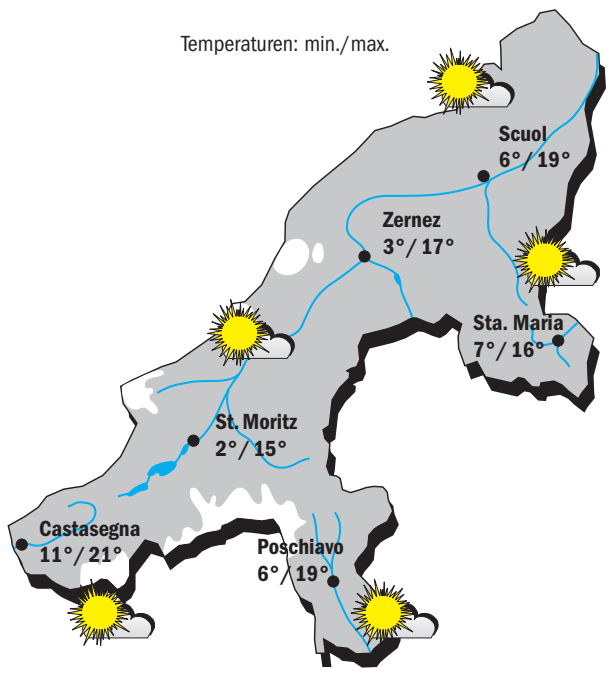


DIE TEMPERATUREN GESTERN UM 08.00 UHR

Sils-Maria (1803 m)	4°	Sta. Maria (1390 m)	7°
Corvatsch (3315 m)	– 4°	Buffalora (1970 m)	4°
Samedan/Flugplatz (1705 m)	5°	Vicosoprano (1067 m)	8°
Scuol (1286 m)	8°	Poschiavo/Robbia (1078 m)	9°
Motta Naluns (2142 m)	1°		

AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Freitag	Samstag	Sonntag
°C 6 24	°C 10 25	°C 10 19



AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Freitag	Samstag	Sonntag
°C 5 20	°C 8 19	°C 8 17

Anzeige

**Freitag und Samstag,
4. und 5. September 2020**

Degustieren Sie unsere Herbstweine und lassen Sie sich für die Wildsaison mit ihren herrlichen Gerichten inspirieren.

Wir freuen uns auf Sie.

mit SCHNÄPPCHEN-ECKE

Gratis-Lieferung im Oberengadin.
Consegna gratuita in alta Engadina.

ÖFFNUNGSZEITEN:
Montag bis Freitag: 10 – 12 / 14 – 18.30 Uhr
Samstag: 10 – 17 Uhr

VALENTIN VINOTHEK PONTRESINA
Via da la Staziun 43, 7504 Pontresina
Tel. 081 838 84 85
www.valentin-wine.ch